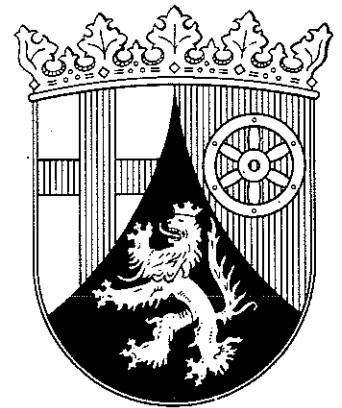


# Rheinland-Pfalz



Staatskanzlei

Raumordnungsbericht 1985  
der Landesregierung Rheinland-Pfalz



# Raumordnungsbericht 1985 der Landesregierung Rheinland-Pfalz



## Vorwort

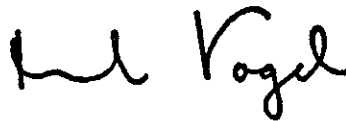
Der Raumordnungsbericht 1985 stellt erstmals die demographische und wirtschaftliche Entwicklung des Landes und absehbare Entwicklungstendenzen in einem Vierjahreszeitraum dar.

Der letzte Raumordnungsbericht aus dem Jahre 1981 stand ganz im Zeichen eines sich verstärkenden Konjunkturabschwungs und der tiefgreifenden Veränderung der Bevölkerungs- und Erwerbsstruktur. Der vorliegende Bericht belegt, daß das wirtschaftliche Tief überwunden ist. Trotz der nach wie vor erschwerten demographischen und ökonomischen Rahmenbedingungen setzt sich in Rheinland-Pfalz die langfristige stabile Eigenentwicklung des Landes fort. Sie bildet eine gute Ausgangsvoraussetzung in dem für entwickelte Volkswirtschaften notwendigen Anpassungs- und Modernisierungsprozeß.

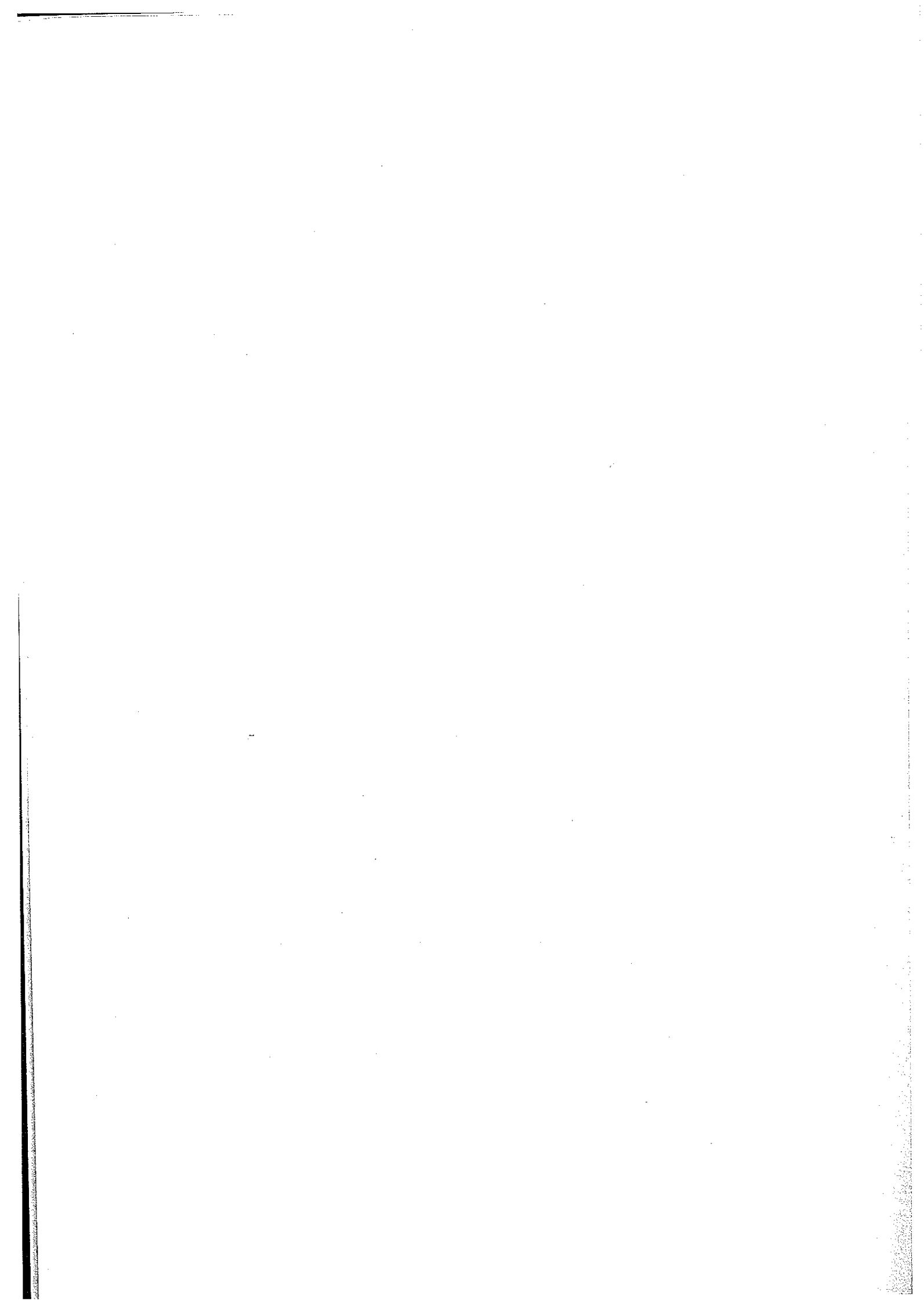
Allerdings sind die generellen Strukturprobleme in der deutschen Wirtschaft noch keineswegs überwunden, wenn auch ihre Wirkungen durch den augenblicklichen positiven Konjunkturverlauf gemildert werden. Die Nachfrage nachwachsender geburtenstarker Jahrgänge nach Arbeitsplätzen und die vergleichsweise geringe Zahl an Personen, die aus dem Erwerbsleben ausscheiden, haben zur Folge, daß die Entspannung auf dem Arbeitsmarkt – trotz steigender Beschäftigungszahlen – nur begrenzt und allmählich eintritt. Es ist in den letzten Jahren gelungen, auf Bundesebene, in unserem Land und in den Städten und Gemeinden wieder mehr Raum für Investitionen zu gewinnen. Die sich in den traditionellen Infrastrukturbereichen abzeichnende Bedarfssättigung wird durch andere neue Investitionsschwerpunkte abgelöst. Im Umweltschutz, bei der Durchsetzung neuer Technologien und bei der Erneuerung der Städte und Dörfer sind alle Ebenen, der Bund, das Land und die Gemeinden in hohem Maße gefordert. Die Landesregierung hat ihre Verantwortung in Schwerpunktprogrammen deutlich gemacht und im Doppelhaushalt 1986/87 entsprechende Akzente gesetzt.

Mainz, im Dezember 1985

Der Ministerpräsident  
des Landes Rheinland-Pfalz



Dr. Bernhard Vogel



# Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einführung .....	10
1. Landesentwicklung im Überblick .....	11
2. Rahmenbedingungen für die Landesentwicklung .....	16
2.1 Wirtschaftsentwicklung und Strukturwandel, Arbeitslosigkeit .....	17
2.2 Entwicklung der Gesamtbevölkerung, ihrer Struktur und räumlichen Verteilung .....	24
2.3 Beschäftigung und Beschäftigtenstruktur .....	31
2.4 Umweltvorsorge und Ressourcenschutz .....	36
2.5 Fortführung der Funktionalreform, Struktur der öffentlichen Verwaltung .....	38
2.6 Infrastrukturausstattung und öffentliche Investitionen .....	45
3. Ergebnisse und Maßnahmen der Landesentwicklung 1981-1985 .....	49
3.1 Wirtschaft .....	49
3.1.1 Förderung der Wirtschaftsstruktur .....	49
3.1.2 Mittelständische Wirtschaft .....	53
3.1.3 Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit .....	54
3.1.4 Berufliche Qualifikation .....	57
3.1.5 Energiewirtschaft .....	62
3.1.6 Fremdenverkehr .....	65
3.1.7 Landwirtschaft, Weinbau und Forsten .....	67
3.2 Umwelt- und Ressourcenschutz .....	77
3.2.1 Landespflege .....	77
3.2.2 Bodenschutz .....	78
3.2.3 Luftreinhaltung .....	79
3.2.4 Sicherung des Wasserhaushalts .....	80
3.2.5 Lärmschutz .....	86
3.2.6 Abfallwirtschaft .....	87
3.2.7 Strahlenschutz .....	89
3.2.8 Sicherung von Rohstoffen .....	90
3.3 Infrastruktur .....	92
3.3.1 Verkehr .....	92
3.3.2 Ausbau der Telekommunikation, Postversorgung .....	108
3.3.3 Ergänzung, Erhaltung und Modernisierung der ortsbezogenen Infrastruktur .....	112
3.3.4 Denkmalpflege .....	126
3.3.5 Erneuerung der Städte und Dörfer .....	126
4. Weiterentwicklung der Raumordnung und Landesplanung .....	131
4.1 Neue Aufgaben für die Regionalplanung .....	134
4.2 Raumforschung und Grundlagenplanung .....	136
4.3 Raumordnung über die Landesgrenzen .....	137
4.4 Rechtsgrundlagen der Raumordnung und Landesplanung .....	140
5. Anhang .....	141
5.1 Tabellen .....	141
5.2 Verzeichnis der gültigen raumbedeutsamen Programme und Pläne der Landesregierung .....	148
5.3 Untersuchungen und Veröffentlichungen in raumbedeutsamen Angelegenheiten .....	151
5.4 Entschlüsse der Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) .....	157

## Verzeichnis der Karten

Karten-Nr.	nach Seite
1 Strukturräume .....	20
2 Bruttoinlandsprodukt je Einwohner .....	20
3 Ausländerdichte, Veränderung der Zahl der Ausländer .....	24
4 Geburtenhäufigkeit, Geburtensaldo .....	26
5 Bevölkerungsdichte, Bevölkerungsveränderung .....	26
6 Wanderungsbewegung .....	26
7 Gebiete der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ .....	52
8 Anteil des Dauergrünlandes in den Verbandsgemeinden .....	72
9 Waldschäden in der Bundesrepublik Deutschland 1984 .....	74
10 Waldschäden in Rheinland-Pfalz 1985 .....	74
11 Natur- und Landschaftsschutzgebiete .....	in Umschlagtasche
12 Entwicklung des Wasserbedarfs der privaten Haushalte und der Industrie .....	82
13 Anteil des Grundwassers am Wasserverbrauch der Industrie 1985 .....	84
14 Gewässergüte .....	84
15 Verbreitung der oberflächennahen Rohstoffe .....	90
16 Entwicklung des Autobahnnetzes in Rheinland-Pfalz 1965 bis 1985 .....	92
17 Bedarfsplan für die Bundesfernstraßen 1985 .....	98
18 Funktionales Straßennetz .....	in Umschlagtasche
19 Neubau- und Ausbaustrecken der Deutschen Bundesbahn .....	104
20 Eisenbahnnetz Rheinland-Pfalz .....	106
21 Breitbandnetzausbau .....	110
22 Fernsehempfang der 3 Fernsehprogramme .....	112
23 Hörfunkempfang der 3 SWF-UKW-Programme .....	112

# Verzeichnis der Tabellen

	Seite
Tabelle 1: Bruttoanlageinvestitionen der Betriebe des verarbeitenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten in Rheinland-Pfalz 1981 bis 1983	17
Tabelle 2: Exportquoten in den Regionen von Rheinland-Pfalz 1984	18
Tabelle 3: Bruttolohn- und -gehaltssumme je Beschäftigten in den Regionen von Rheinland-Pfalz 1981 und 1984	18
Tabelle 4: Nominales und reales Bruttoinlandsprodukt 1981 bis 1984 in Rheinland-Pfalz und im Bundesgebiet	19
Tabelle 5: Reales Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen 1984 in den Flächenländern	19
Tabelle 6: Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in den Regionen von Rheinland-Pfalz 1982	20
Tabelle 7: Entwicklung der Arbeitslosenquote (%) 1981 bis 1985 in den Arbeitsamtsbezirken	23
Tabelle 8: Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen vom 1.1.1981 bis 31.12.1984	141
Tabelle 9: Bevölkerungsentwicklung in den Regionen und zentralen Orten vom 1.1.1981 bis 31.12.1984	24
Tabelle 10: Ausländer am 30. 9. 1984 nach Regionen	25
Tabelle 11: Ehelich Lebendgeborene nach der Staatsangehörigkeit der Eltern 1980 und 1984	25
Tabelle 12: Wanderungssaldo in Abhängigkeit von der Raumstruktur 1970 bis 1984	26
Tabelle 13: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit nach Regionen 1983 und 1995	29
Tabelle 14: Langfristige Entwicklung der Bevölkerung bei konstanter Geburtenhäufigkeit und ausgeglichener Wanderungsbilanz 1984 bis 2050	30



	Seite
Tabelle 15: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer im verarbeitenden Gewerbe nach Regionen am 30. 9. 1977 und 30. 9. 1984	31
Tabelle 16: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in den Regionen am 30. 9. 1981 und 30. 9. 1984	32
Tabelle 17: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 1983	33
Tabelle 18: Beschäftigte des Landes und der Gemeinden (einschl. Gemeindeverbände) in Rheinland-Pfalz	35
Tabelle 19: Öffentliche Sachinvestitionen 1983	46
Tabelle 20: Kommunaler Finanzausgleich 1970 bis 1985	48
Tabelle 21: Förderung von neuen Arbeitsplätzen in den Gebieten der Regionalen Aktionsprogramme	49
Tabelle 22: Förderung der Beschäftigung in den Regionalen Aktionsprogrammen und im Land Rheinland-Pfalz vom 1.7.1981 bis 30.6.1985 – eingesetzte Mittel in Mio DM und Anzahl der geförderten Arbeitsplätze –	142
Tabelle 23: Entwicklung von Angebot und Nachfrage bei den Ausbildungsplätzen von 1981 bis 1984	57
Tabelle 24: Entwicklung der betrieblichen Ausbildung von 1981 bis 1984	58
Tabelle 25: Entwicklung der Ausbildungsverhältnisse nach Wirtschaftsbereichen von 1981 bis 1984	58
Tabelle 26: Schüler in den berufsbildenden Schulen 1980 bis 1984	59
Tabelle 27: Schulische Vorbildung der Berufsschüler 1980/81 und 1984/85	60
Tabelle 28: Ausbau der weiterführenden berufsbildenden Schulen in den Regionen des Landes in den Schuljahren 1980/81 bis 1984/85	61
Tabelle 29: Betriebsgrößengliederung der landwirtschaftlichen Betriebe nach der LF	68

	Seite
Tabelle 30: Landwirtschaftliche Betriebe nach der Größenklasse des Standardbetriebseinkommens (1979 und 1983)	68
Tabelle 31: Arbeitskräfte in landwirtschaftlichen Betrieben ab 2 ha LF	69
Tabelle 32: Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur 1981 bis 1985	143
Tabelle 33: Regionale Verteilung der bewilligten agrarstrukturpolitischen Förderungsmaßnahmen (Subventionsbarwert) 1981 bis 1984	144
Tabelle 34: Einzelbetriebliche Förderung in der Landwirtschaft (Bewilligungen in der Zeitspanne 1.1.1981 bis 31.12.1984)	145
Tabelle 35: Wasserbedarf der privaten Haushalte 1979 bis 2000 nach Planungsregionen in Mio m <sup>3</sup>	82
Tabelle 36: Förderung wasserwirtschaftlicher Maßnahmen in Rheinland-Pfalz 1981 bis 1984	86
Tabelle 37: Entsorgungssituation und Investitionsbedarf in den Landkreisen und kreisfreien Städten	146
Tabelle 38: Schüler nach Schularten 1980/81 und 1984/85	113
Tabelle 39: Anteil der Schüler in den weiterführenden allgemeinbildenden Schulen 1984/85 nach Regionen	113
Tabelle 40: Entwicklung der Schülerzahlen 1983 bis 1998	147
Tabelle 41: Schüler und Klassen nach Sonderschulformen	116
Tabelle 42: Büchereien in Rheinland-Pfalz	119

## Einführung

Der Raumordnungsbericht 1985 ist bereits der neunte seit der Geltung des Landesplanungsgesetzes und nach der Änderung der Berichtszeiten der erste, der einen Vierjahreszeitraum umfaßt.

Der Aufgabenstellung in § 17 Landesplanungsgesetz entsprechend zeigt er

- die auf die räumliche Entwicklung des Landes einwirkenden Tatsachen und Entwicklungstendenzen und
- die zur räumlichen Entwicklung durchgeführten Maßnahmen

auf.

Der Berichtszeitraum erstreckt sich von Mitte 1981 bis Mitte 1985; die Ausführungen werden teilweise um längerfristige Betrachtungen ergänzt.

Der Raumordnungsbericht 1985 gliedert sich in fünf Abschnitte, beginnend mit einem zusammenfassenden Überblick über die Landesentwicklung. Danach werden wichtige Veränderungen der Rahmenbedingungen der Landesentwicklung aufgezeigt. Die sich anschließenden Kapitel informieren über Ergebnisse und Maßnahmen der Landesentwicklung im Berichtszeitraum mit den Schwerpunkten Wirtschaft, Umwelt- und Ressourcenschutz und Infrastruktur. Daran schließen sich Ausführungen zur Weiterentwicklung von Raumordnung und Landesplanung an.

Im Anhang ist neben Übersichtstabellen ein Gültigkeitsverzeichnis raumbedeutsamer Programme und Pläne der Landesregierung angefügt, das mehr Transparenz für Bürger und Behörden schaffen soll. Eine Übersicht über raumbedeutsame Untersuchungen und Veröffentlichungen sowie eine Zusammenstellung von Entschlüssen der Ministerkonferenz für Raumordnung ergänzen den Raumordnungsbericht 1985.

# 1. Landesentwicklung im Überblick

Das Landesentwicklungsprogramm 1980 wies zu Recht auf die Eigendynamik der Wirtschaft von Rheinland-Pfalz und auf die Zentrallage des Landes im europäischen Wirtschaftsraum als günstige Voraussetzungen für seine zukünftige Entwicklung hin. Belegt war dies durch die noch bis in das Jahr 1980 hinein deutliche – am Bundesdurchschnitt gemessen – positive wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung des Landes. Sie wurde allerdings im Berichtszeitraum 1981 bis 1985 von der schwersten wirtschaftlichen Krise der Nachkriegszeit in der Bundesrepublik überlagert. Die Verstärkung dieser Krise konnte erst in der zweiten Hälfte des Jahres 1983 abgefangen werden. Seitdem wächst das Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz wieder. Seit Beginn des Jahres 1984 nimmt die Zahl der Beschäftigten erstmals seit Anfang 1981 wieder zu, die Zahl der Kurzarbeiter geht zurück, und die offenen Stellen haben wieder zugenommen.

**Gesamtwirtschaftliche Entwicklung**

Zu einem spürbaren Abbau der hohen Arbeitslosigkeit konnte dieser Tendenzumschwung jedoch noch nicht führen. Die Hauptursache ist darin zu sehen, daß die Nachfrage nach Arbeitsplätzen durch das Hereinwachsen geburtenstarker Jahrgänge in das erwerbsfähige Alter immer noch groß ist, und zwar erheblich größer als die Zahl derer, die aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Es ist daher schon als positiv zu werten, wenn die Zunahme der Zahl der Arbeitslosen gestoppt werden konnte. Allerdings haben auch längere Ausbildungszeiten und das frühere Ausscheiden aus dem Arbeitsleben mit zu einer Milderung der Problematik auf dem Arbeitsmarkt beigetragen.

**Arbeitsmarkt**

Ein Hinweis auf die nach wie vor wirksame eigenständige Entwicklung der Wirtschaft in Rheinland-Pfalz ist die Tatsache, daß seit 1981 die Arbeitslosenquote im Lande mit wachsendem Abstand unter dem Bundesdurchschnitt liegt (Tabelle 7). Die Investitionstätigkeit der rheinland-pfälzischen Wirtschaft nimmt wieder deutlich zu. In den nach Umsatz und Beschäftigung für Rheinland-Pfalz wichtigsten Branchen, Chemie und Fahrzeugbau, sind die Investitionen je Beschäftigten besonders hoch.

Die Exportquote der rheinland-pfälzischen Wirtschaft ist im ersten Halbjahr 1985 auf 37,7% (Bundesrepublik 29,8%) gestiegen. In den drei Bereichen, die weit überdurchschnittlich im Exportgeschäft engagiert sind – Chemie, Maschinenbau und Straßenfahrzeugbau – hat die Beschäftigtenzahl von Juni 1984 auf Juni 1985 um über 3500 Personen auf 163 840 Beschäftigte zugenommen. Wie die Entwicklung der letzten Jahre und Monate eindeutig belegt, haben die Maßnahmen der Landesregierung zur Exportförderung bei den rheinland-pfälzischen Unternehmen mehr Absatz, mehr Beschäftigung und mehr Arbeitsplätze gebracht.

Die Anstrengungen zur Schaffung und Sicherung von Dauerarbeitsplätzen hatten auch im Berichtszeitraum Erfolg. Mit öffentlichen Finanzhilfen ist die Basis für 80 300 Arbeitsverhältnisse geschaffen worden, die neu entstanden oder gesichert worden sind. Davon wurden 55 000 Arbeitsplätze im Rahmen der regionalen Strukturpolitik gefördert. Das Land hat dabei wiederum über die Mittel der Gemeinschaftsaufgabe hinaus zusätzlich eigene Mittel eingesetzt.

Die mittelständische Wirtschaft in Rheinland-Pfalz ist überdurchschnittlich am Gesamtumsatz und an der Beschäftigung beteiligt. Daher ist es besonders wichtig, ihre technologische Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Zur Situation der mittelständischen Wirtschaft in Rheinland-Pfalz hat im Dezember 1983 ein eigens dazu vorgelegter Bericht Stellung genommen.

**Mittelständische Wirtschaft leistungsfähig**

Die weiteren Aussichten des Landes im Freizeit- und Touristikbereich sind positiv zu beurteilen. Zwar waren die Gästeübernachtungen im Berichtszeitraum leicht rückläufig; jedoch werden Chancen für eine günstigere Entwicklung bei positivem Konjunkturverlauf und vor allem bei einer Steigerung der Qualität des Beherbergungsangebotes als auch der gesamten Gastronomie gesehen.

<b>Schwierige Situation in der Landwirtschaft</b>	<p>Die Situation der Landwirtschaft stellt sich kritisch dar. Der sich abzeichnende Strukturwandel wird von einer ungünstigen Entwicklung der Preis-Kosten-Relation und der sich daraus ergebenden Verschlechterung der Einkommenssituation mit beeinflusst. Im Berichtszeitraum ist die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe weiter um fast 7000 zurückgegangen. Dieser Rückgang resultiert aus einer starken Abnahme der Betriebe bis unter 30 ha und einer Zunahme der größeren Betriebe. Der Wandel in den Betriebsgrößenstrukturen ging mit einer starken Abnahme der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte einher. Zur Verbesserung der Agrarstruktur und damit zugleich für die Stärkung des ländlichen Raumes wurden wiederum erhebliche Mittel eingesetzt. Dem Ziel der Anpassung an veränderte gesamtwirtschaftliche und agrarpolitische Rahmenbedingungen diente auch die Fortschreibung der landwirtschaftlichen Entwicklungsprogramme. Das Eifel-Mosel-Hunsrück-Programm wurde bereits 1983 abgeschlossen. An der Fortschreibung des Konzeptes für das Weinbaugebiet Mosel-Saar-Ruwer wird gearbeitet.</p> <p>Mit der Entdeckung des Diäthylenglykols in österreichischen Importweinen und Verstößen gegen das deutsche Weingesetz hat die Landesregierung im Interesse der Winzer sofort gehandelt. Die Weinüberwachung wurde im Ministerium für Umwelt und Gesundheit zusammengefaßt. Die Weinkontrolle ist von den Landkreisen und kreisfreien Städten auf die Bezirksregierungen übergegangen. Die Einrichtung einer Zentralstelle für die Weinüberwachung wurde beschlossen. Das Land hat darüber hinaus in der Bundesratssitzung vom 23. September 1985 einen Entschließungsantrag eingebracht, der im Interesse sowohl der Verbraucher als auch der Winzer zu einer Verbesserung der Weinkontrolle insbesondere auch der Importe führen soll.</p>
<b>Bekämpfung der neuen Waldschäden</b>	<p>Im Bereich des Forstes wird eine weitere Zunahme der Waldschäden konstatiert. 1985 gelten 46 % der Bäume im Lande als erkrankt. Besonders betroffen ist der Pfälzer Wald. Die forstlichen Förderungsprogramme werden überwiegend für die Erhaltung der Leistungskraft des Waldes und damit seiner Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion sowie zur ökologischen Stabilisierung der Waldbestände durch Waldpflege-, Erstaufforstungs- und Waldsicherungsmaßnahmen eingesetzt.</p>
<b>Neuer finanzieller Handlungsspielraum der öffentlichen Hände</b>	<p>Angesichts des Bedarfs an Struktur- und Anpassungsmaßnahmen kommt der Rückgewinnung finanzieller Handlungsfähigkeit und der Entlastung des privaten Kapitalmarktes seitens der öffentlichen Hände besondere Bedeutung zu. Aufgrund der Konsolidierungserfolge bei den öffentlichen Haushalten auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene sind seit 1984 die öffentlichen Investitionen wieder steigend.</p>
<b>Umwelt- und Ressourcenschutz</b>	<p>Umweltschutz geht heute über die klassischen Bereiche, Reinhaltung des Wassers, der Luft, über die Entsorgung und Lärmbekämpfung hinaus. Dies kommt in dem im Berichtszeitraum vorgelegten Umweltqualitätsbericht, dem Umweltprogramm 1985 der Landesregierung und der Schaffung eines Ministeriums mit der Bezeichnung „Umwelt und Gesundheit“ klar zum Ausdruck.</p> <p>Im Berichtszeitraum zeichnet sich der Übergang zur dritten Phase der Umweltpolitik ab, in der Umweltschutz stärker als Langfristpolitik und als integraler Bestandteil auch der Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik aufgefaßt wird. Dies kommt auch in den in Aufstellung befindlichen regionalen Raumordnungsplänen der fünf Regionen des Landes verstärkt zum Ausdruck.</p> <p>Mit der landesweiten Biotopkartierung ist eine wesentliche Lücke an ökologischen Planungsgrundlagen geschlossen worden. Die im Rahmen der Übersichtskartierung beschriebenen etwa 30 000 Biotopflächen umfassen ca. 15 % der Landesfläche. Das entspricht in etwa einem Flächenanteil noch intakter funktionsfähiger Lebensräume, der nach heutiger Erkenntnis für die langfristige Erhaltung der erforderlichen Vielfalt von Pflanzen und Tieren sowie an unterschiedlichen Ökosystemen für notwendig erachtet wird.</p> <p>89 Gebiete in Rheinland-Pfalz genießen Landschaftsschutz oder sind dafür einstweilig sichergestellt. Im „Naturpark Pfälzer Wald“, dem größten der sechs Naturparke des Landes, wurden 1984 die Schutzbestimmungen an die veränderte Situation angepaßt und zehn besonders geschützte Kernzonen ausgewiesen. Im Berichtszeitraum entstanden insgesamt 93 Naturschutzgebiete mit einem Flächenanteil von 4500 ha neu. Zur Zeit gibt es insgesamt in Rheinland-Pfalz 213 Naturschutzgebiete. Sie geben 0,8 % der Landesfläche einen besonderen Schutz (dazu Übersichtskarte in der Umschlagtasche).</p>

Der langfristig wirksame und sich im Berichtszeitraum deutlicher abzeichnende Bevölkerungsrückgang ist verbunden mit Veränderungen der Bevölkerungsstruktur und der Bevölkerungsverteilung.

**Bevölkerungs-  
entwicklung**

In Rheinland-Pfalz lebten am 30.6.1985 3 619 196 Menschen. Das entspricht einer Bevölkerungsdichte von 182 Einwohnern pro qkm. Der Bundesdurchschnitt ist 245; der Durchschnitt der Flächenländer 230 Menschen pro qkm. Rheinland-Pfalz ist also ein vergleichsweise dünn besiedeltes Gebiet.

Mit Ausnahme der Jahre 1979 und 1980 geht die Bevölkerung bereits seit 1974 ständig zurück. Die Hauptursache hierfür war und ist, daß seit 1972 jährlich mehr Menschen sterben als Kinder geboren werden. Zwischen 1981 und 1984 ging die Bevölkerung um insgesamt 18 511 Personen zurück; diese Zahl ist der Saldo aus einem Überschuß der Sterbefälle über die Geburten von 29 725 und einem Wanderungsgewinn von 11 214 Personen (siehe Tabelle 8 im Anhang). Mit dem Bevölkerungsrückgang von - 0,5% in diesem Zeitraum liegt das Land jedoch unter dem Bundesdurchschnitt von - 1,0%.

Die Einwohnerzahl war in allen Regionen des Landes rückläufig; in den Regionen Trier, Rheinhessen-Nahe und Rheinpfalz unterdurchschnittlich, in den Regionen Mittelrhein-Westerwald und Westpfalz dagegen überdurchschnittlich, gemessen am Landesdurchschnitt.

Für das Jahr 1998 wird ein Bevölkerungsstand von rd. 3 400 000 prognostiziert, das sind 234 000 oder 6,6% weniger als 1983. Eine Fortschreibung dieses Trends würde bis zum Jahre 2010 einen Rückgang um 12% bedeuten.

Einschneidender als der Rückgang der Gesamtbevölkerung dürften die zu erwartenden erheblichen Altersstrukturveränderungen sein. So wird beispielsweise die Zahl der 10- bis 16jährigen vom Basisjahr 1983 bis 1998 um 25,2% zurückgehen. Bei den 16- bis 19jährigen liegt die erwartete Abnahmerate bei 41,1% und bei den 19- bis 25jährigen bei 30,5%. Demgegenüber wird die Zahl der Personen, die 60 Jahre und älter sind, im gleichen Zeitraum um 8,9% zunehmen.

Trotz der insgesamt erschwerten demographischen und ökonomischen Rahmenbedingungen läßt sich für Rheinland-Pfalz im Berichtszeitraum eine stabile Eigenentwicklung feststellen. Sie bildet auch eine gute Ausgangsvoraussetzung in dem Anpassungs- und Modernisierungsprozeß, in den die entwickelten Volkswirtschaften zur Zeit gestellt sind, um Anschluß zu halten und sogar einen Vorsprung zu erreichen. Allerdings sind die generellen Strukturprobleme in der deutschen Wirtschaft noch keineswegs überwunden, wenn auch ihre Wirkungen durch den augenblicklichen positiven Konjunkturverlauf gemildert werden. Die Verlagerung der inländischen Nachfrageschwerpunkte, bedingt durch eine schrumpfende Bevölkerung, veränderte Lebensgewohnheiten und hohe Sättigungsgrade in traditionellen Bedarfsbereichen mit der Tendenz zur Verlagerung in andere Bereiche, aber auch der Ersatz industrieller Produktionen durch den Aufbau von Kapazitäten im Ausland, wird Anpassungs- und Modernisierungsprozesse nicht nur im Produktions-, sondern auch im Konsumgüter- und Handelsbereich weiterhin notwendig machen. In diesem Prozeß spielen Produkt- und Prozeßinnovationen in allen Bereichen und ein beschleunigter Technologietransfer für die Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung der rheinland-pfälzischen Wirtschaft eine entscheidende Rolle. Darauf hat die von der Landesregierung zu diesem Problem eingesetzte Kommission Empfehlungen gegeben, die in dem Programm für Technologieförderung im Doppelhaushalt 1986/87 Eingang gefunden haben. In dem seit 1983 begonnenen und sich nach allen Prognosen auch fortsetzenden Aufwärtstrend der deutschen Volkswirtschaft sind diejenigen Bereiche besonders erfolgreich, die sich diesem Anpassungs- und Modernisierungsprozeß konsequent gestellt haben.

**Gute Chancen  
für die weitere  
wirtschaftliche  
Eigenentwick-  
lung**

Rheinland-Pfalz verfügt über bedeutende vulkanische Rohstoffe wie Lavasand, Basaltlava und Bims. Reiche Vorkommen gibt es ferner bei Ton, Klebsand und Dachschiefer. Auf der Grundlage von Lagerstättenerschließung und -bewertung stand im Berichtszeitraum erstmals die Sicherung der Vorkommen durch deren Ausweisung in den regionalen Raumordnungsplänen an. Nach Abwägung mit anderen raumordnerischen Belangen wie zum Beispiel der Sicherung der natürlichen Ressourcen Wasser und Biotop wurden und werden die bekannten, abgegrenzten und wirtschaftlich abbauwürdigen Rohstoffflächen vor Veränderungen, die die Rohstoffgewinnung unmöglich machen würden, in den fünf Raumordnungsplänen gesichert.

**Rohstoffsiche-  
rung**

## **Veränderungen im Verkehrswesen**

Der Schwerpunkt des Fernstraßenbaues lag im Berichtszeitraum in den westlichen und südlichen Landesteilen (zum Beispiel Lückenschluß A 48 zwischen Trier und der deutsch-luxemburgischen Grenze, Lückenschluß A 65 zwischen Neustadt und Landau, Neubau A 62 zwischen Pirmasens und Weselberg, Neuführung B 10 zwischen Wilgartswiesen und Landau). Im Vordergrund stand auch der Bau von Ortsumgehungen; es wurden allein elf Umgehungen im Zuge von Bundesstraßen gebaut. Diese Baumaßnahmen tragen wesentlich zu einer Verminderung der Immissionsbelastungen der betroffenen Orte bei und erhöhen die Verkehrssicherheit. Unter Berücksichtigung des erreichten Ausbaustandes wurde die Gliederung des Straßennetzes nach funktionalen Gesichtspunkten, unabhängig von der Zuordnung nach Baulasträgern, vorgenommen. Die funktionale Betrachtung des Straßennetzes erlaubt es, über die traditionellen Ziele eines sicheren, bedarfsgerechten und wirtschaftlichen Verkehrsablaufes auch stärker als bisher raumordnerische Gesichtspunkte, die Schonung der natürlichen Lebensgrundlagen und die Begrenztheit der Ressourcen zu berücksichtigen. Das funktionale Straßennetz ist hierfür ein wesentliches Planungsinstrument.

## **Telekommunikation**

Ein besonderer Schwerpunkt der Landespolitik lag im Berichtszeitraum im Bereich der Einführung und Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechniken, und zwar sowohl für die Massenkommunikation als auch für die Individualkommunikation. Zum ersteren gehören der Start des Kabelpilotprojektes Ludwigshafen – Vorderpfalz und der Ausbau und die Nutzung der Breitbandverteilnetze für den Rundfunk- und Fernsehempfang.

Durch das Zusammenwachsen von Telekommunikation und Informatik entsteht eine neue Qualität der Individualkommunikation, der nicht nur für die Wirtschaft, sondern in gleicher Weise für den sozialen und kulturellen Bereich als Basisinnovation eine Schlüsselrolle zukommt. Die Telematik verändert die Industriegesellschaft zur Informationsgesellschaft. Über die Hälfte der Erwerbstätigen ist heute schon in Informationsberufen tätig oder sie hat mit Informationsverarbeitung zu tun. Aus regionalpolitischer Sicht gilt es zu vermeiden, daß diese Entwicklung die strukturschwachen Regionen erst mit Zeitverzug erreicht.

## **Bildungswesen**

Im Bereich der ortsbezogenen Infrastruktur schlagen die Veränderungen in der Altersstruktur insbesondere im Schulwesen durch. Trotz rückläufiger Schülerzahlen in fast allen Schularten der allgemeinbildenden Schulen konnten jedoch Schulschließungen in größerer Zahl vermieden werden. Alle Landesteile verfügen über ein ausreichend differenziertes Bildungsangebot in zumutbarer Entfernung.

Der Ausbau rheinland-pfälzischer Hochschulen wurde fortgeführt mit dem Ziel, die Hochschulen noch wettbewerbsfähiger zu machen, insbesondere die anwendungsnahe technologie-orientierte Forschung weiterzuentwickeln.

## **Krankenhausversorgung**

Die Versorgung mit allgemeinen Krankenhausleistungen ist als gut zu bezeichnen. Bislang noch bestehende Bedarfslücken in der Herzchirurgie konnten durch die Inbetriebnahme entsprechender Einrichtungen beim Städtischen Krankenhaus Kaiserslautern und beim Klinikum der Universität Mainz geschlossen werden. Die Zahl der Krankenhäuser der Akutversorgung nahm von 106 auf 100 ab, die Bettenzahl verringerte sich um 700 Betten auf 26 100. Mit 95 Sozialstationen ist eine flächendeckende und bedarfsorientierte mobile Versorgung erreicht.

## **Stadt- und Dorferneuerung**

Zur Intensivierung der Dorferneuerung wurde im Haushalt 1984/85 ein Dorferneuerungsprogramm ausgewiesen, das die Mittel verstärkte und die Aktivitäten zusammenführte. Nach einem über Jahre hinweg kontinuierlichen Ausbau einzelner Infrastrukturelemente nimmt heute der Bedarf an umfassenderen Stadt- und Dorferneuerungsmaßnahmen zu. Gezielte Dorferneuerung ist außerdem ein wirksames Instrument zur Sicherung der bestehenden Siedlungsstruktur. Die Landesregierung hat dem Landtag ihre Politik der Dorferneuerung in einem Bericht dargelegt.

## **Finanzielle Stärkung des ländlichen Raumes**

Im Bereich der öffentlichen Investitionen spielt aus der Sicht der Raumordnung die funktionsgerechte Verteilung der öffentlichen Mittel eine wesentliche Rolle. Ziel ist es, einmal die Finanzkraft der schwach strukturierten ländlichen Räume gegenüber den wirtschaftlich stärkeren Räumen zu verbessern und zum anderen über den Leistungsansatz für zentrale Orte einen Beitrag zur Festigung der angestrebten Siedlungsstruktur zu leisten. Im Zeitraum von 1977 bis 1984 sind die Ausgleichszahlungen mit dieser Zielsetzung verstärkt in die strukturschwachen ländlichen Räume geflossen.

Mit der Veränderung politischer Zielsetzungen, gesellschaftlicher Rahmenbedingungen und struktureller Gegebenheiten wandeln sich auch die Schwerpunkte der Raumordnung und Landesplanung. Ganz generell ist die Ressource „Raum“ knapper geworden; zugleich werden die Nutzungsanforderungen an den gleichen Raum dichter. Dies erfordert, mit der Ressource „Raum“ sorgfältig umzugehen. Die Ordnung konkurrierender Nutzungen und eine räumliche Arbeitsteilung zur Schonung der noch vorhandenen Freiräume tritt in den Vordergrund. Der Zugriff auf freie Flächen ist kaum noch möglich. Flächenrecycling und Ausgleichsmaßnahmen für in Anspruch genommene Freiflächen sind unumgänglich. Sorgfältige Raum- und Umweltverträglichkeitsprüfungen müssen alle raumrelevanten Maßnahmen und Eingriffe begleiten. Ausdruck für diese Entwicklung ist die ständige Zunahme von Raumordnungsverfahren zur Abklärung der Raum- und Umweltverträglichkeit einzelner Projekte und Planungen.

**Neue Schwerpunkte  
in der Raumord-  
nung**



## 2. Rahmenbedingungen für die Landesentwicklung

Rheinland-Pfalz befindet sich in der dritten Phase seiner Entwicklung. Dem Aufbau aus unterschiedlichen Gebieten folgten die Umstrukturierung des Landes zu einem Wirtschaftsraum und der Ausbau seiner Infrastruktur nach dem punkt-axialen Entwicklungskonzept. Das Landesentwicklungsprogramm 1980 sah deshalb vor allem in der erreichten Eigendynamik der Wirtschaft und der zentralen Lage im europäischen Wirtschaftsraum günstige Voraussetzungen für die zukünftige Entwicklung des Landes.

Die dritte Phase der Entwicklung wurde zunächst von dem Konjunkturaufschwung im Jahre 1978 begünstigt, der in der zweiten Hälfte des Jahres 1979 seinen Höhepunkt erreichte. Im Verlaufe des Jahres 1980 verlangsamte sich das wirtschaftliche Wachstum deutlich, vor allem in der zweiten Hälfte des Jahres. **Im Berichtszeitraum überlagerte die schwerste wirtschaftliche Krise** der Nachkriegszeit in der Bundesrepublik die Eigenentwicklung des Landes Rheinland-Pfalz. Dieser schwerwiegende Einbruch, der seit Mitte 1983 einsetzende Aufschwung und die nach wie vor anhaltende **hohe Arbeitslosigkeit** bestimmten die Grundbedingungen für die Entwicklung im Berichtszeitraum.

Der langfristig wirksame und im Berichtszeitraum sich noch deutlicher abzeichnende **Bevölkerungsrückgang**, verbunden mit der **Veränderung der Bevölkerungsstruktur** und der **Bevölkerungsverteilung** ist die zweite wesentliche Rahmenbedingung der Landesentwicklung.

Der **Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen** des Menschen wird durch die Klärung und Verankerung der Grundsätze, Handlungsprinzipien und Instrumente der Umweltpolitik zunehmend zum festen Bestandteil der Orientierung öffentlichen und privaten Handelns. Die Verankerung des Schutzes der natürlichen Lebensgrundlagen als Staatsziel in der Landesverfassung unterstreicht dies.

Zu den grundlegenden Entwicklungsbedingungen gehört nicht zuletzt die **finanzielle Handlungsfähigkeit** von Staat und Kommunen. Die durch die Konsolidierungserfolge erreichte Finanzlage schafft die Möglichkeit, neue Schwerpunkte in der Landesentwicklung zu setzen und die sozial, wirtschaftlich und kulturell notwendige Infrastruktur zu schaffen und – was immer gewichtiger wird – auch zu erhalten bzw. zu modernisieren.

## 2.1 Wirtschaftsentwicklung und Strukturwandel, Arbeitslosigkeit

Seit der Jahreswende 1982/83 hält der Aufschwung der deutschen Volkswirtschaft bereits im dritten Jahr an, nachdem sich zunächst in den ersten beiden Berichtsjahren 1981 und 1982 die wirtschaftliche Krise noch verschärft hatte. Im Jahre 1982 war das Bruttosozialprodukt der Bundesrepublik real um 1,0 % zurückgegangen. 1983 ergab sich wieder ein reales Wachstum von 1,5 %; 1984 wurde ein reales Wachstum von 2,7 % erreicht. Für 1985 wird mit einem vergleichbaren Wachstum der Gesamtwirtschaft gerechnet.

### Wirtschaftliche Entwicklung

Vor diesem Hintergrund war die Wirtschaftsentwicklung in Rheinland-Pfalz im Berichtszeitraum zunächst noch von dem gesamtwirtschaftlich relativ günstigen Jahr 1980 beeinflusst. Eine zunehmende **Verschlechterung** setzte dann **mit Beginn der zweiten Hälfte des Jahres 1982** ein. Dies drückte sich bei einer ganzen Reihe von Indikatoren aus, wie z. B. Umsatzrückgang der Industrie, Produktionseinbußen, Abnahme der Investitionen. Auch das erste Halbjahr 1983 war noch von dieser Wachstumsschwäche geprägt. **Seit der zweiten Hälfte des Jahres 1983** weisen auch in Rheinland-Pfalz die **gesamtwirtschaftlichen Indikatoren wieder nach oben**, wenn auch zunächst noch relativ verhalten.

Die **Investitionen je Beschäftigten** haben im Jahre 1983 – nach einem Rückgang im Jahre 1982 – gegenüber 1981 insgesamt zugenommen.

Tabelle 1: **Bruttoanlageinvestitionen der Betriebe des verarbeitenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten in Rheinland-Pfalz 1981 bis 1983**

Bruttoanlageinvestitionen			
Jahr	insgesamt in Mio DM	Veränderung in %	Bruttoanlageinvestitionen je Beschäftigten in DM
1981	3305	- 4,9	8433
1982	2920	- 11,6	7757
1983	3127	7,1	8596

Die Exportquote der rheinland-pfälzischen Wirtschaft hat sich im Berichtszeitraum von 30,3 % im Jahre 1980 weiter auf 35,5 % im Jahre 1984 **erhöht**. Damit liegt Rheinland-Pfalz auch 1984 weiterhin über dem Bundesdurchschnitt von 28,8 %. **Unter den acht Flächenländern** belegt das Land nunmehr vor dem Saarland (34,3 %) den **ersten Platz**. Der Anstieg der Auslandsnachfrage hat auch im ersten Halbjahr 1985 angehalten und zwischenzeitlich zu einer Exportquote von 37,7 % für das Land (Bund 29,8 %) geführt.

### Export

Bemerkenswert ist die Entwicklung des Auslandsgeschäftes in den einzelnen Regionen: Die Regionen Trier und Mittelrhein-Westerwald haben deutliche Erfolge zu verzeichnen. So erhöhten sich die Auslandsumsätze des Verarbeitenden Gewerbes in der Region Mittelrhein-Westerwald von 1981 bis 1984 um 30 %, in der Region Trier um 27,1 %. In der Westpfalz nahmen die Auslandsumsätze um 16,6 % zu. Entsprechend dieser sehr unterschiedlichen Entwicklung hat es deutliche Veränderungen bei den Exportquoten gegeben. In der exportstärksten Region des Landes, der Rheinpfalz, ist die Exportquote von 50,3 % im Jahre 1981 auf 48,7 % im Jahre 1984 zurückgegangen, in der Region Rheinhessen-Nahe von 27,4 % auf 26,5 %. Ein deutliches Anwachsen des Exportanteils war dagegen in den Regionen Mittelrhein-Westerwald (von 22,1 % auf 25,6 %), der Region Trier (von 17,5 % auf 19,2 %) und der Westpfalz (von 22,8 % auf 24,5 %) festzustellen.

Tabelle 2: Exportquoten<sup>1)</sup> in den Regionen von Rheinland-Pfalz 1984

Region	Exportquote <sup>1)</sup> %
Mittelrhein-Westerwald	25,6
Trier	19,2
Rheinhessen-Nahe	26,5
Rheinpfalz <sup>2)</sup>	48,7
Westpfalz	24,5
Rheinland-Pfalz	35,5

<sup>1)</sup> Auslandsumsätze in % der Gesamtumsätze

<sup>2)</sup> Ohne Worms; die Stadt Worms gehört den beiden Regionen Rheinhessen-Nahe und Rheinpfalz an. Sie ist der Region Rheinhessen-Nahe zugerechnet.

#### Bruttolohn- und Gehalts- summe

Nur noch geringfügig unter dem Bundesdurchschnitt (- 1,6 %) lag im Verarbeitenden Gewerbe 1984 die Bruttolohn- und -gehaltssumme je Beschäftigten; sie belief sich auf 39 299 DM (Bundesgebiet: 39 928 DM).

Unterschiede zeigen sich bei der Bruttolohn- und -gehaltssumme je Beschäftigten in den Regionen: Spitzenreiter war auch hier im Jahr 1984 die Rheinpfalz mit 46 610 DM vor der Region Rheinhessen-Nahe mit 40 384 DM.

Tabelle 3: Bruttolohn- und -gehaltssumme je Beschäftigten in den Regionen von Rheinland-Pfalz 1981 und 1984

Region	1981 DM	1984 DM
Mittelrhein-Westerwald	32 144	36 060
Trier	28 938	32 819
Rheinhessen-Nahe	35 155	40 384
Rheinpfalz <sup>1)</sup>	40 470	46 610
Westpfalz	29 128	32 820
Rheinland-Pfalz	34 510	39 299

<sup>1)</sup> Ohne Worms

Das reale Bruttoinlandsprodukt als Wertmesser der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit (Preise von 1976) entwickelte sich in den Jahren 1981 bis 1984 in Rheinland-Pfalz und im Bundesgebiet wie folgt:

Tabelle 4:  
Nominales<sup>1)</sup> und reales<sup>2)</sup> Bruttoinlandsprodukt<sup>3)</sup> 1981 bis 1984 in Rheinland-Pfalz und im Bundesgebiet

Bruttoinlandsprodukt						
Jahr	nominal		real			
	Rheinland-Pfalz	Bundesgebiet	Rheinland-Pfalz	Bundesgebiet	Rheinland-Pfalz	Bundesgebiet
Mio DM					Veränderung gegenüber Vorjahr in %	
1981	82 096	1 544 120	67 563	1 262 370	- 0,2	0,0
1982	85 498	1 600 320	67 695	1 250 030	+ 0,2	- 1,0
1983	88 489	1 667 480	67 994	1 262 270	+ 0,4	+ 1,0
1984	92 040	1 742 796	69 536	1 294 761	+ 2,3	+ 2,6

<sup>1)</sup> In jeweiligen Preisen

<sup>2)</sup> In Preisen von 1976

<sup>3)</sup> Vorläufige Daten

Die gesamtwirtschaftliche Produktivität, ausgedrückt durch die wirtschaftliche Leistung pro Kopf der unmittelbar am Wirtschaftsprozess beteiligten Personen, belief sich 1984 in Rheinland-Pfalz real auf 49 720 DM. Der Wert lag um 3,7 % unter dem Bundesdurchschnitt von 51 650 DM. Unter den acht Flächenländern des Bundesgebietes nimmt das Land den vierten Platz ein.

**Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen**

Tabelle 5: Reales Bruttoinlandsprodukt<sup>1)</sup> je Erwerbstätigen 1984<sup>2)</sup> in den Flächenländern

Land	Bruttoinlandsprodukt <sup>1)</sup> je Erwerbstätigen DM
Hessen	53 870
Nordrhein-Westfalen	53 780
Baden-Württemberg	50 100
Rheinland-Pfalz	49 720
Schleswig-Holstein	49 710
Saarland	48 360
Bayern	47 720
Niedersachsen	47 650
Flächenländer	50 660
Bundesgebiet	51 650

<sup>1)</sup> In Preisen von 1976

<sup>2)</sup> Vorläufige Daten

**Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in den kreisfreien Städten und Landkreisen**

Innerhalb des Landes weist unter den fünf Regionen die **Rheinpfalz**, gemessen am nominalen Bruttoinlandsprodukt je Einwohner, weiterhin die **höchste wirtschaftliche Leistungsfähigkeit** auf. Hier lag im Jahre 1982 das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner mit 30 040 DM um 27,9 % über dem Landesdurchschnitt von 23 490 DM. Auch die Region **Rheinhessen-Nahe** wies mit 26.680 DM einen um 13,6 % **über dem Landesdurchschnitt** liegenden Wert auf. In den drei übrigen Regionen lag dagegen das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner unter dem Landesdurchschnitt.

Tabelle 6: **Bruttoinlandsprodukt<sup>1)</sup> je Einwohner in den Regionen von Rheinland-Pfalz 1982<sup>2)</sup>**

Region	DM	Abstand zum Landesdurchschnitt in %
Mittelrhein-Westerwald	20 370	- 13,3
Trier	19 940	- 15,1
Rheinhessen-Nahe	26 680	+ 13,6
Rheinpfalz <sup>3)</sup>	30 040	+ 27,9
Westpfalz	19 150	- 18,5
Rheinland-Pfalz	23 490	100,0

<sup>1)</sup> Vorläufige Daten

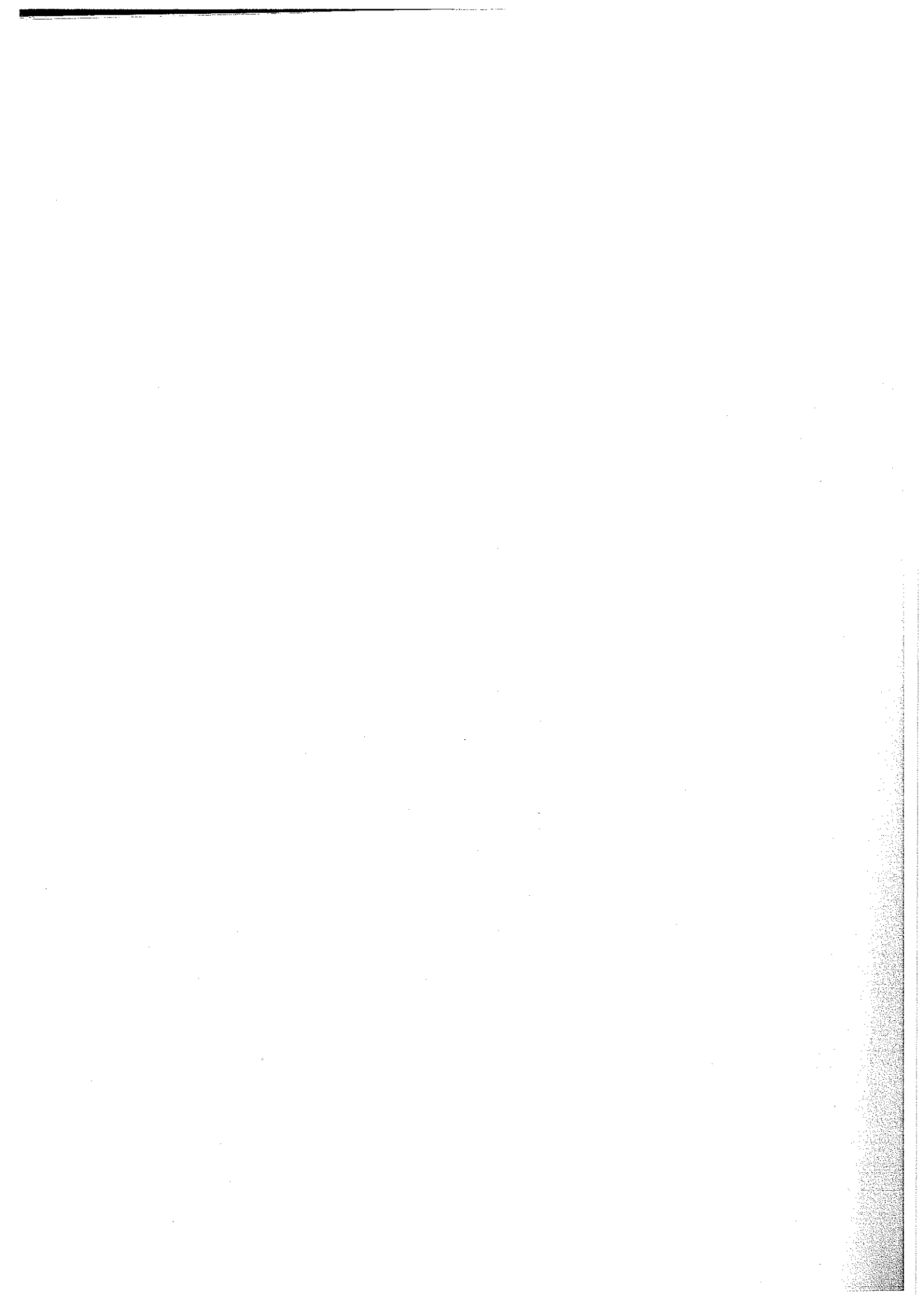
<sup>2)</sup> Neuere Daten liegen nicht vor

<sup>3)</sup> Ohne kreisfreie Stadt Worms

Zwischen den kreisfreien Städten und Landkreisen sind die Unterschiede in der wirtschaftlichen Leistungskraft hoch. So erreichten 1982 die **kreisfreien Städte** mit 40 240 DM ein **um 71,3 % über dem Landesdurchschnitt** liegendes Bruttoinlandsprodukt je Einwohner, während die **Landkreise** mit einem Pro-Kopf-Betrag von 17 310 DM **um 26,3 % unter dem Landesdurchschnitt** lagen. Bis zum gewissen Grade wird das Ausmaß dieser Differenz freilich auch durch die **Pendlerwanderung** von den Landkreisen in die kreisfreien Städte mit beeinflusst, da die Berufspendler aus den Landkreisen dort als Einwohner gezählt werden, während das von ihnen erwirtschaftete Bruttoinlandsprodukt den kreisfreien Städten zugerechnet wird, wo ihre Arbeitsplätze liegen. Langfristig ergeben sich hohe prozentuale Zunahmen des Bruttoinlandsprodukts auch in Kreisen, die eine niedrige wirtschaftliche Leistungsfähigkeit je Einwohner aufwiesen, d. h. in strukturschwachen Gebieten des Landes. (Zur Gliederung des Landes in Strukturraumtypen s. Karte 1)

**Wertschöpfung in den Wirtschaftsbereichen**

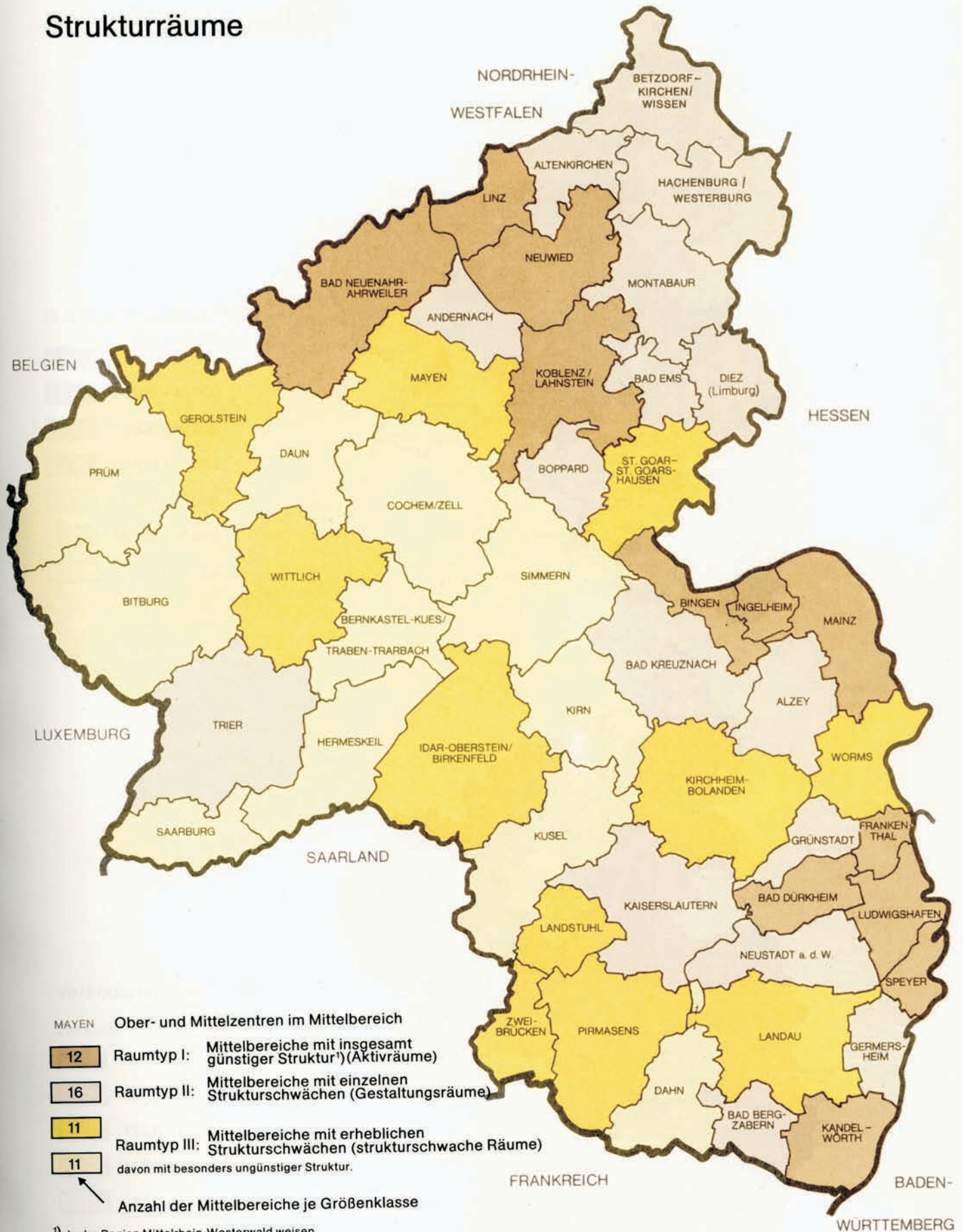
Unter den vier Hauptwirtschaftsbereichen stellte das **produzierende Gewerbe**, das neben dem verarbeitenden Gewerbe noch den Bereich Energie- und Wasserversorgung sowie Bergbau und den Bereich des Baugewerbes umfaßt, im Jahre 1982 in Rheinland-Pfalz mit einer Bruttowertschöpfung von 38,4 Mrd DM oder 46,2 % nach wie vor den **größten Anteil** an der gesamtwirtschaftlichen Leistung. In den Landkreisen Germersheim (80 %), Pirmasens (53 %), Altenkirchen (51 %) und Donnersbergkreis (50 %) sowie in den kreisfreien Städten Ludwigshafen (72 %), Speyer (63 %), Frankenthal (56 %), Worms (53 %) und Zweibrücken (52 %) entfiel mehr als die Hälfte der Bruttowertschöpfung auf das produzierende Gewerbe.





# RHEINLAND-PFALZ

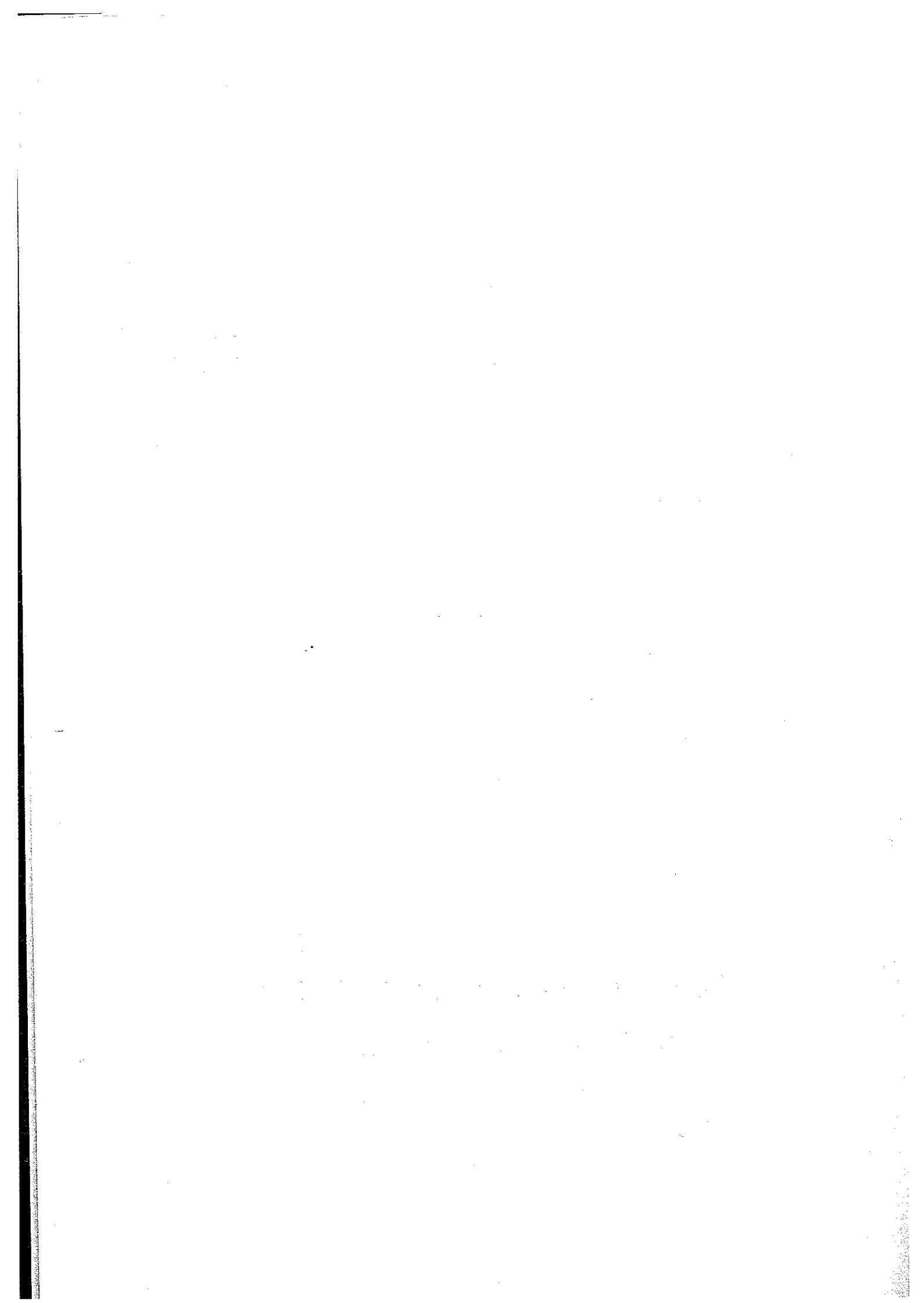
## Strukturräume



- MAYEN Ober- und Mittelzentren im Mittelbereich
- 12 Raumtyp I: Mittelbereiche mit insgesamt günstiger Struktur<sup>1)</sup> (Aktivräume)
  - 16 Raumtyp II: Mittelbereiche mit einzelnen Strukturschwächen (Gestaltungsräume)
  - 11 Raumtyp III: Mittelbereiche mit erheblichen Strukturschwächen (strukturschwache Räume)
  - 11 davon mit besonders ungünstiger Struktur.

↑ Anzahl der Mittelbereiche je Größenklasse

<sup>1)</sup> In der Region Mittelrhein-Westerwald weisen Teile dieser Mittelbereiche – insbesondere in den Höhengebieten – Strukturschwächen auf.

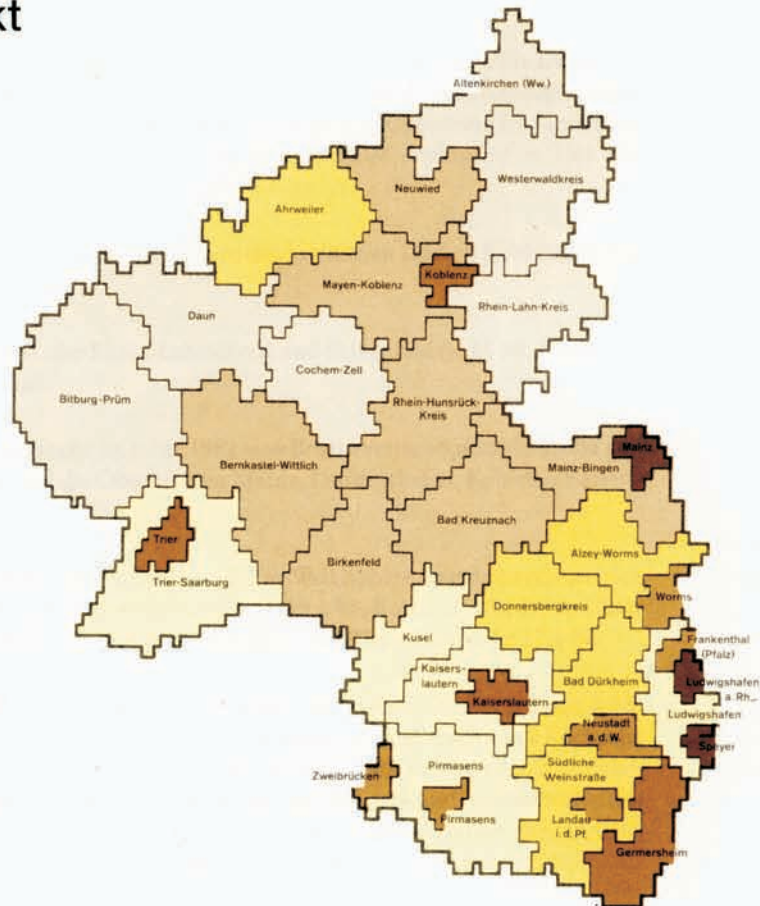
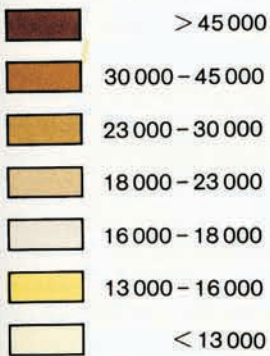




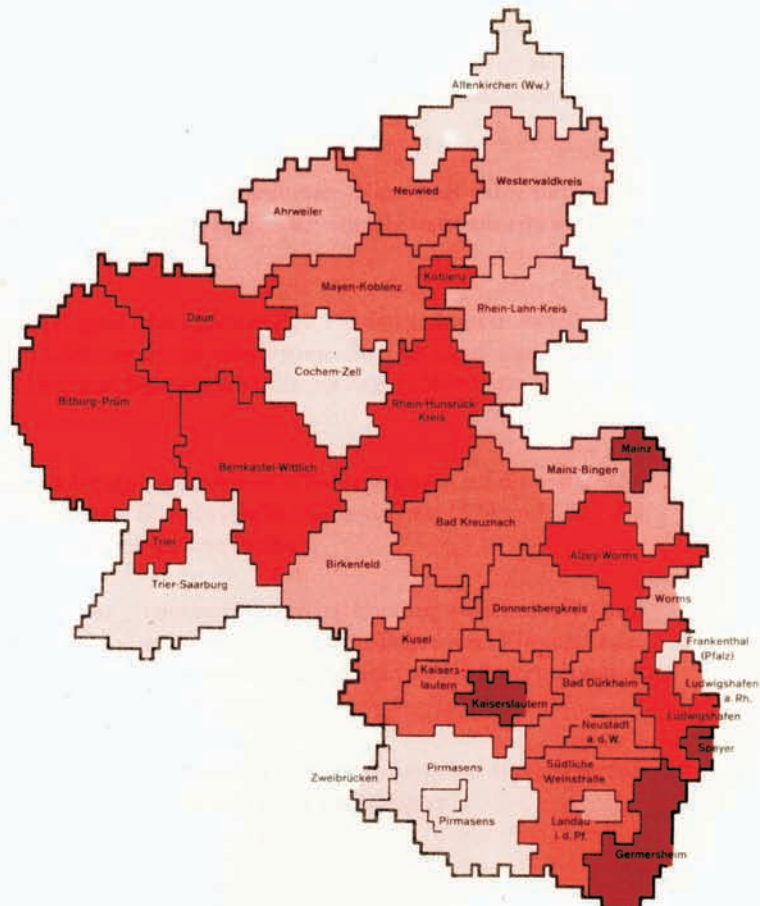
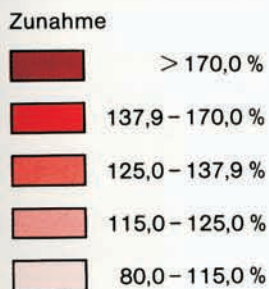
# RHEINLAND-PFALZ

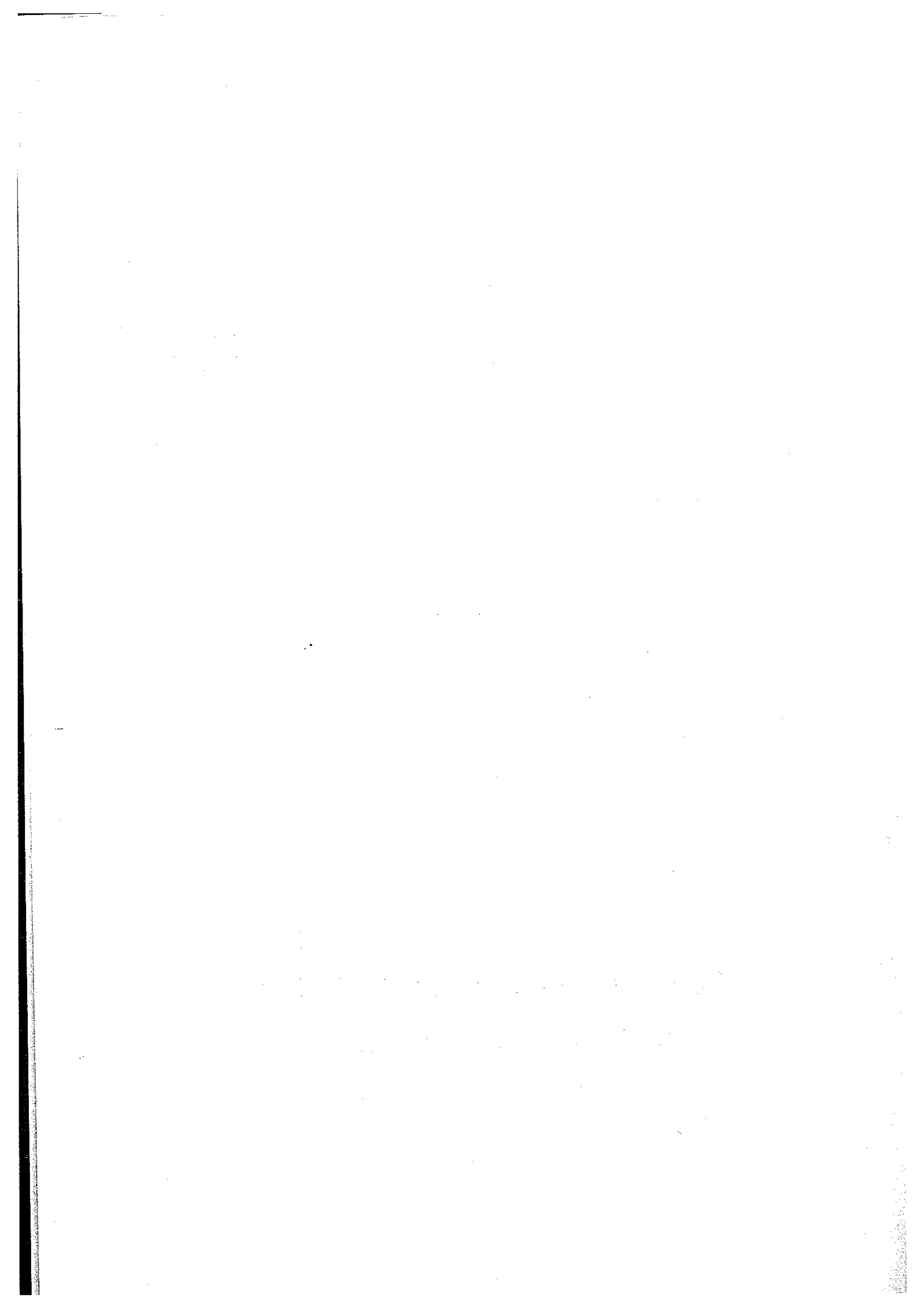
## Bruttoinlandsprodukt

in DM/je Einwohner 1982



Veränderung 1970-1982





**Zweitstärkster Wirtschaftsbereich** sind – gemessen an der Höhe der Bruttowertschöpfung – die **Dienstleistungen**, zu denen Kreditinstitute, Versicherungen, Wohnungsvermietung, sonstige Dienstleistungen, Staat und private Haushalte (einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck) gehören. Im Jahre 1982 wurde in den genannten Bereichen eine Bruttowertschöpfung von 31,1 Mrd DM erwirtschaftet. Das entspricht einem Anteil an der Gesamtleistung des Landes von 37,5 %.

Mit Anteilen von 50 % und mehr dominieren die Dienstleistungen in den kreisfreien Städten Koblenz (58 %), Mainz (56 %), Neustadt (54 %) und Landau (50 %).

Unter den Landkreisen weisen Ahrweiler (48 %), der Rhein-Lahn-Kreis und Birkenfeld (je 45 %), Daun und Cochem-Zell (je 44 %) die höchsten Anteile auf.

Im Wirtschaftsbereich **Handel und Verkehr** entstand im Jahre 1982 eine Bruttowertschöpfung in Höhe von 10,9 Mrd DM. Davon entfiel ein Drittel allein auf die Oberzentren Mainz, Ludwigshafen, Koblenz, Kaiserslautern und Trier.

Im Landesdurchschnitt lag der Anteil von Handel und Verkehr bei 13,2 %. Weit höhere Anteile errechnen sich für die kreisfreien Städte Neustadt (21,8 %), Landau (19,3 %), Pirmasens (19,1 %), Koblenz (18,1 %) und Trier (17,8 %) sowie für die Landkreise Ludwigshafen (18,1 %), Mainz-Bingen und Altkirchen (je 17,6 %).

Der **Beitrag der Land- und Forstwirtschaft** zur Bruttowertschöpfung des Landes hat sich seit 1970 von 4,7 % auf 3,1 % im Jahre 1982 **reduziert**. Der schon in den sechziger Jahren bundesweit zu beobachtende Rückgang des Anteils der Landwirtschaft an der gesamtwirtschaftlichen Leistung ist tendenziell auch in allen rheinland-pfälzischen Kreisen feststellbar. Mehr als 10 % der Bruttowertschöpfung trug die Land- und Forstwirtschaft im Jahre 1982 in den Landkreisen Alzey-Worms (18,6 %), Bitburg-Prüm (13 %), Südliche Weinstraße (11,5 %), Trier-Saarburg (11,2 %) und Bernkastel-Wittlich (10,2 %) zur dortigen Gesamtleistung bei.

Innerhalb der einzelnen **Regionen** sind bedeutende Unterschiede festzustellen. In der Region Rheinpfalz, die durch Großbetriebe der Chemischen Industrie und viele andere bedeutende Unternehmen in besonderem Maße industriell geprägt ist, dominierte auch 1982 der **sekundäre Bereich**. Mit einem Anteil von 60,1 % trug er dort überdurchschnittlich zur Bruttowertschöpfung bei, während der entsprechende Beitrag in der Region Rheinhessen-Nahe mit 38,6 % den niedrigsten Anteil aufwies.

**Bei den Dienstleistungen** ist es genau umgekehrt: Die Region Rheinhessen-Nahe liegt dabei mit einem Anteil an der Bruttowertschöpfung von 45,2 % an der Spitze, die Region Rheinpfalz steht mit einem Anteil von 26,9 % an letzter Stelle.

Auch im Bereich **Handel und Verkehr** erzielt die Region Rheinpfalz mit 10,7 % den geringsten Anteil, während die Region Trier hier mit 15,6 % ebenso den höchsten Anteil erzielt wie im Bereich Land- und Forstwirtschaft mit 6,7 %. Mit 2,1 % leistet der Bereich Land- und Forstwirtschaft in der Region Westpfalz den geringsten Beitrag zur Wertschöpfung.

Neben konjunkturellen Schwankungen wirken sich langfristig strukturelle Veränderungen auf die wirtschaftliche Entwicklung des Landes und seiner Regionen aus. So entwickelte sich zwischen 1970 und 1982 das **Wachstum in den einzelnen Wirtschaftsbereichen** sehr unterschiedlich.

Während der Beitrag des produzierenden Gewerbes zur gesamten Bruttowertschöpfung zwischen 1970 und 1982 zurückging, erhöhte sich der Dienstleistungsanteil gleichzeitig. Legt man die Preise von 1976 zugrunde, so steht im Landesdurchschnitt dem Anteilsverlust des produzierenden Gewerbes von 2,8 Prozentpunkten ein Anteilsgewinn des Dienstleistungsbereichs von 3,9 Punkten gegenüber.

In den übrigen Bundesländern, namentlich in Nordrhein-Westfalen, Hessen und Bayern, war die Verlagerung vom produzierenden Gewerbe zum Dienstleistungsbereich teilweise noch ausgeprägter.

Zu der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zwischen 1970 und 1982 haben die einzelnen Teilräume des Landes in sehr unterschiedlichem Maße beigetragen. So streut die **Zunahme des Bruttoinlandsprodukts in den Verwaltungsbezirken** mit Werten zwischen **81 % und 258 %** relativ stark um die landesdurchschnittliche Wachstumsrate von 138 %. Die **größten Zunahmen** verzeichneten die **kreisfreien Städte Speyer (+ 258 %)**, **Kaiserslautern (+ 183 %)**, **Mainz (+ 171 %)** und **Trier (+ 151 %)**. Unter den Landkreisen liegen **Germersheim (+ 181 %)**, der **Rhein-Hunsrück-Kreis (+ 157 %)**, **Ludwigshafen (+ 152 %)**, **Berncastel-Wittlich (+ 151 %)** und **Bitburg-Prüm (+ 149 %)** an der Spitze.

In den **Regionen** hingegen verlief die wirtschaftliche Entwicklung zwischen 1970 und 1982 wesentlich einheitlicher. Während die **Regionen Rheinhessen-Nahe (+ 145 %)** sowie **Trier und die Rheinpfalz (jeweils + 143 %)** leicht über der landesdurchschnittlichen Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts lagen, erzielten die **Westpfalz (+ 133 %)** und die **Region Mittelrhein-Westerwald (+ 128 %)** leicht unterdurchschnittliche Wachstumsraten.

**Arbeitsmarkt** Der positive Tendenzumschwung in der wirtschaftlichen Entwicklung hatte auch günstige Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. So ist die Zahl der Kurzarbeiter seit ihrem Höchststand Anfang 1983 zurückgegangen; die Zahl der offenen Stellen liegt im Vorjahresvergleich etwas höher. **Seit Beginn des Jahres 1984 nimmt die Zahl der Beschäftigten** erstmals seit 1981 wieder zu.

Dieser Tendenzumschwung hat sich aber **noch nicht in einem Rückgang der Arbeitslosenzahlen ausgewirkt**, weil das **Arbeitskräftepotential aus demographischen Gründen** immer noch steigt. So hat die **Zahl der im erwerbsfähigen Alter stehenden Bevölkerung (15- bis 65jährige) erheblich zugenommen**, und zwar gegenüber 1961 um fast 287 000 Personen (+ 12,8 %) auf über 2,5 Mio Personen<sup>1)</sup> im Jahre 1984. Im gleichen Zeitraum stieg die Zahl der **Erwerbspersonen** (Erwerbstätige und Erwerbslose) nur um 2,2 %. Eine Hauptursache hierfür ist einmal eine **Verlängerung der Ausbildung** und damit ein späterer Eintritt der jungen Menschen ins Erwerbsleben. Das zeigt sich besonders an der Altersgruppe der 15- bis 25jährigen. Obwohl 1984 diese Personengruppe eine über 28 % höhere Zahl aufwies als 1961, war die Zahl der Erwerbspersonen dieses Alters 1984 um über 20 000 niedriger als 1961. Ein weiterer Grund ist das **frühere Ausscheiden aus dem Arbeitsleben** bei den älteren Menschen zwischen 60 und 65 Jahren. So ist der Anteil der Erwerbspersonen in dieser Altersgruppe von 48 % im Jahre 1961 auf rund 38 % im Jahre 1970 und knapp 21 % im Jahre 1984 zurückgegangen.

Die in den letzten Jahren durch das Heranwachsen der geburtenstarken Jahrgänge erfolgte Zunahme der erwerbsfähigen Bevölkerung hat voraussichtlich 1984 ihren Höhepunkt erreicht. Etwa ab 1987 wird die Zahl der Erwerbspersonen stärker zurückgehen als die Zahl der Arbeitsplätze (Beschäftigten). Dies dürfte zu einer Entspannung des Arbeitsmarktes führen, die insbesondere in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre spürbar wird.

Insgesamt bleibt festzustellen, daß zwar der konjunkturelle Aufschwung bereits eine Zunahme der Beschäftigtenzahl bewirkt und die Zunahme der Arbeitslosenzahl gestoppt hat, daß aber wegen des anhaltenden Hineinwachsens geburtenstarker Jahrgänge in das erwerbsfähige Alter ein spürbarer Abbau der Zahl der Arbeitslosen noch nicht erreicht werden konnte.

Im Berichtszeitraum spiegelt der Arbeitsmarkt in Rheinland-Pfalz und den Teilräumen des Landes die eingetretene gesamtwirtschaftliche Entwicklung wieder. **Bundesweit hat sich in der Zeit von Juni 1981 bis Juni 1985 die Arbeitslosigkeit nahezu verdoppelt**. Diese deutliche Zunahme der Arbeitslosigkeit konzentrierte sich auf die erste Hälfte des Berichtszeitraumes. Beginnend mit der zweiten Hälfte des Jahres 1983 nahmen die Zuwachsraten bei der Arbeitslosigkeit ständig ab.

Bereits seit 1981 liegt die Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz mit wachsenden Abständen unter dem **Bundesdurchschnitt**.

<sup>1)</sup> Vgl. auch Kapitel 2.2

Tabelle 7: Entwicklung der Arbeitslosenquote (%) 1981-1985 in den Arbeitsamtsbezirken<sup>1)</sup>

Arbeitsamtsbezirk	Arbeitslosenquote					Veränderungen (in Prozent- punkten) 1981-1985
	Juni 1981	Juni 1982	Juni 1983	Juni 1984	Juni 1985	
Kaiserslautern	6,1	7,3	9,1	8,7	9,1	+ 3,0
Koblenz	4,0	6,1	8,0	7,9	8,7	+ 4,7
Bad Kreuznach	7,3	8,3	10,4	10,2	10,3	+ 3,0
Landau <sup>2)</sup>	5,0	7,0	8,8	8,8	8,3	+ 3,3
Ludwigshafen	4,7	5,9	8,0	8,2	8,5	+ 3,8
Mainz	4,8	6,0	8,1	7,8	7,8	+ 3,0
Mayen	5,3	8,5	10,6	10,0	11,4	+ 6,1
Montabaur	4,1	6,3	8,1	7,3	7,8	+ 3,7
Neuwied	5,7	8,2	10,3	10,0	9,7	+ 4,0
Pirmasens	6,3	7,3	9,3	8,3	8,7	+ 2,4
Trier	6,5	8,5	10,5	10,6	12,1	+ 5,6
Rheinland-Pfalz	4,9	6,2	7,9	7,5	7,8	+ 2,9
Bundesgebiet	4,8	6,8	8,7	8,5	8,7	+ 3,9

1) Die Arbeitslosenquote für das Land und das Bundesgebiet wurde bis zum 31. 12. 1984 auf der Grundlage des Mikrozensus errechnet, seit Januar 1985 nach der EG-Arbeitskräfteerhebung vom Juni 1983. Für die Arbeitsamtsbezirke erfolgt die Berechnung nach den Ergebnissen der Volkszählung von 1970.

2) Umbenennung im Jahre 1984, vorher „Neustadt“.

Der nördliche Landesteil ist, wie die Arbeitslosenquoten in den Arbeitsamtsbezirken des Landes ausweisen, von der Zunahme der Arbeitslosigkeit deutlich stärker betroffen gewesen als der Südteil. Dies gilt insbesondere für die Arbeitsamtsbezirke Mayen, Trier und Koblenz. Deutlich geringer war die Zunahme der Arbeitslosigkeit vor allem in den westpfälzischen Arbeitsamtsbezirken Pirmasens und Kaiserslautern sowie in den Arbeitsamtsbezirken Bad Kreuznach und Mainz.

Die **Frauenarbeitslosenquote übersteigt** nach dem Stand von Mitte 1985 mit 9,5% **deutlich die der Männer** (6,8%). Infolge der im Berichtszeitraum wesentlich rascheren Zunahme der Männerarbeitslosigkeit – sie hat sich von Juni 1981 bis Juni 1985 knapp verdoppelt, während die Frauenarbeitslosigkeit „nur“ um rund 50% angestiegen ist – ist der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Arbeitslosen jedoch im Laufe des Berichtszeitraums zurückgegangen, und zwar von 52,2% im Jahre 1981 auf nunmehr 45,8%.

Die intensiven Bemühungen aller, die in Politik und Wirtschaft Verantwortung tragen, um die Bereitstellung eines ausreichenden Ausbildungsplatzangebotes waren mit entscheidend dafür, daß die **Jugendarbeitslosigkeit** im Berichtszeitraum nur **weit unterdurchschnittlich zugenommen** hat. Die entsprechende Zuwachsrate liegt bei 1,8 Prozentpunkten. Mit einer Quote von 7,1% im Juni 1985 liegt die Jugendarbeitslosigkeit in Rheinland-Pfalz niedriger als die allgemeine Arbeitslosigkeit (7,8%). Unter den elf Bundesländern liegt Rheinland-Pfalz damit hinter Baden-Württemberg (3,6%), Bayern (3,7%) und Hessen (5,2%) an vierter Stelle; über 10% lagen die Jugendarbeitslosenquoten im Juni 1985 in Hamburg (15,8%), Bremen (13,7%) und Nordrhein-Westfalen (10,9%).

Regionen mit weit überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit waren in Rheinland-Pfalz im Juni 1985 nicht vorhanden. **Kein rheinland-pfälzischer Arbeitsamtsbezirk zählte zu den insgesamt 26 Arbeitsamtsbezirken des Bundesgebietes, die zu diesem Zeitpunkt eine weit überdurchschnittlich hohe Arbeitslosigkeit aufwiesen.** Ende Juni 1981 hatten dagegen noch zwei rheinland-pfälzische Arbeitsamtsbezirke zu dieser Gruppe gehört. Im Juni 1985 kamen die 26 Arbeitsamtsbezirke mit extrem hoher Arbeitslosigkeit nur noch aus fünf Bundesländern (Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Saarland, Bremen).

Über die wirtschaftspolitischen Maßnahmen zum Abbau der Arbeitslosigkeit wird in Kapitel 3.1.1 berichtet.

Die demographischen Grundlagen für die Entwicklung der Beschäftigung und die Arbeitsmarktsituation werden im nächsten Abschnitt behandelt.

## 2.2 Entwicklung der Gesamtbevölkerung, ihrer Struktur und räumlichen Verteilung

**Gesamtentwicklung** In Rheinland-Pfalz lebten am 30.6.1985 3 619 196 Menschen. Das entspricht, bezogen auf die Landesfläche von 19 847 Quadratkilometern, einer Bevölkerungsdichte von 182 Einwohnern je Quadratkilometer (Bundesdurchschnitt: 245, Durchschnitt der Flächenländer: 230). Rheinland-Pfalz ist ein **vergleichsweise dünn besiedeltes Land** unter den Ländern der Bundesrepublik.

Mit Ausnahme der Jahre 1979/80 ging die **Bevölkerung seit 1974 ständig zurück**. Die Hauptursache hierfür ist, daß seit 1972 jährlich mehr Menschen starben als Kinder geboren wurden. Der Bevölkerungsrückgang wurde in den Jahren 1974 bis 1977 zusätzlich dadurch verstärkt, daß mehr Menschen aus Rheinland-Pfalz fort- als zuzogen.

In den Jahren 1981 bis 1984 ging die Bevölkerung des Landes um 18 511 Personen zurück; diese Zahl ist der Saldo aus einem **Überschuß der Sterbefälle über die Geburten** von 29 725 und einem **Wanderungsgewinn** von 11 214 Personen (s. Tabelle 8 im Anhang). Der Bevölkerungsrückgang des Landes liegt allerdings mit -0,5% im Zeitraum 1981/84 unter dem im Bundesgebiet von -1,0%.

Bei der deutschen Bevölkerung setzte sich der seit 1972 anhaltende Rückgang weiter fort (1981-1984: -0,6%), während die Zahl der Ausländer in Rheinland-Pfalz bis 1982 anstieg (+4,9%), sich aber in den beiden letzten Jahren um 5,5% verringerte.

### Regionale Entwicklung

Tabelle 9: Bevölkerungsentwicklung in den Regionen und zentralen Orten vom 1. 1. 1981 bis 31. 12. 1984

Region Zentralitätsgrad	Bevölkerung am 1. 1. 1981	Gestorbenen- überschuß (-)	Wanderungs- saldo 1. 1. 1981 bis 31. 12. 1984	Bevölkerungs- zu- bzw. -abnahme	Bevölkerung am 31. 12. 1984 <sup>1)</sup>
Mittelrhein-Westerwald	1 129 583	-10 520	+ 2 580	- 7 940	1 121 657
Trier	470 967	- 2 009	+ 1 473	- 536	470 431
Rheinhessen-Nahe Rheinpfalz <sup>2)</sup>	750 431	- 5 194	+ 4 172	- 1 022	749 409
Westpfalz	771 847	- 5 305	+ 3 287	- 2 018	769 829
	519 654	- 6 697	- 298	- 6 995	512 659
Oberzentren	654 748	- 6 291	- 2 062	- 8 353	646 395
Mittelzentren	1 061 325	-13 073	- 8 563	-21 636	1 039 684
Unterkentren	221 495	- 2 026	+ 3 155	+ 1 129	222 685
Kleinentren	346 883	- 1 445	+ 4 265	+ 2 820	349 705
Land Rheinland-Pfalz	3 642 482	-29 725	+11 214	-18 511	3 623 985

<sup>1)</sup> Einschließlich Berichtigung von Gemeindeergebnissen.

<sup>2)</sup> Ohne Stadt Worms.

In allen Regionen des Landes war die **Einwohnerzahl rückläufig**; in den Regionen Trier, Rheinhessen-Nahe und Rheinpfalz lag der Rückgang unter dem Landesdurchschnitt. Die Regionen Mittelrhein-Westerwald und Westpfalz wiesen überdurchschnittliche Verluste auf.

**Ausländer** Der Anteil der Ausländer an der Bevölkerung des Landes stieg von 4,5% im Jahre 1980 auf 4,7% im Jahre 1982 und erreichte 1984 wieder 4,5%; er ist in einzelnen Teilräumen des Landes, vor allem im **Rheingraben**, **mehr als doppelt so hoch**.

Die Regionen weisen unterschiedliche Ausländeranteile auf. **Stärkste Gruppe** unter den Ausländern sind **Türken**, gefolgt von Italienern und Jugoslawen.

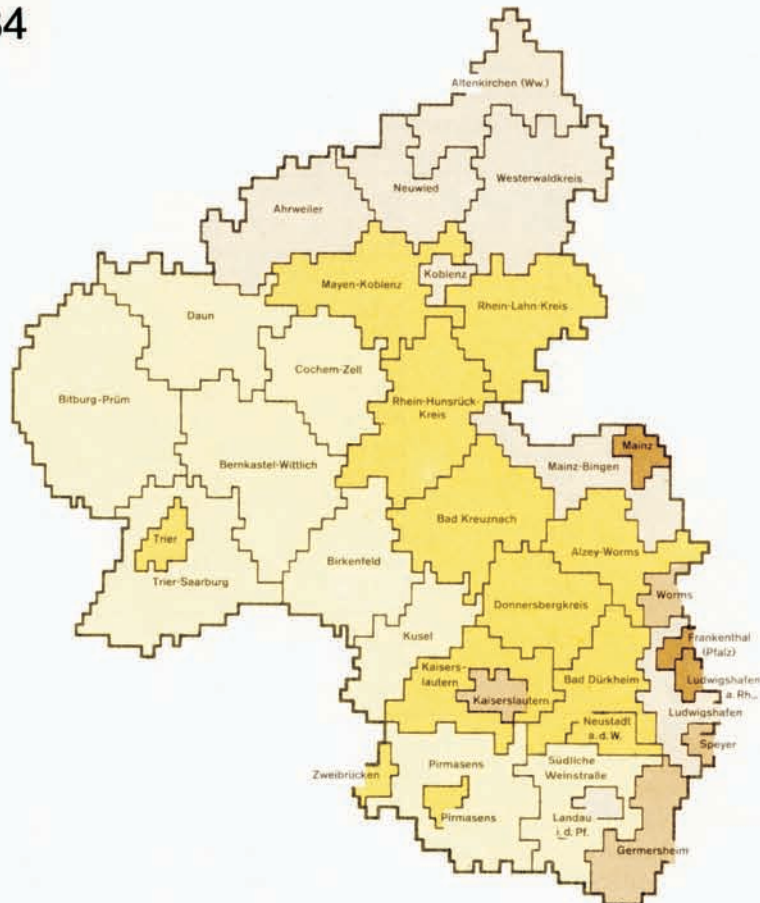
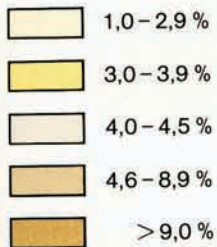


# RHEINLAND-PFALZ

## Ausländerdichte 1984

in den Kreisen

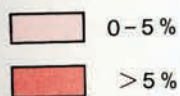
Anteil der Ausländer  
an der Wohnbevölkerung



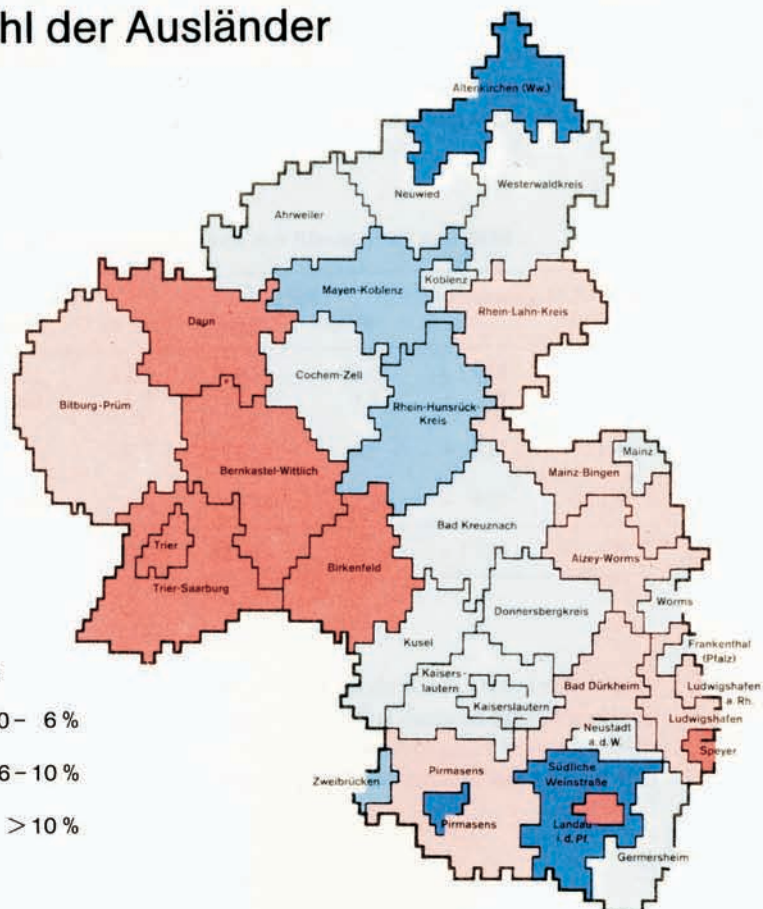
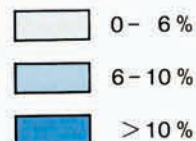
## Veränderung der Zahl der Ausländer 1980–1984

in den Kreisen

Zunahme



Abnahme



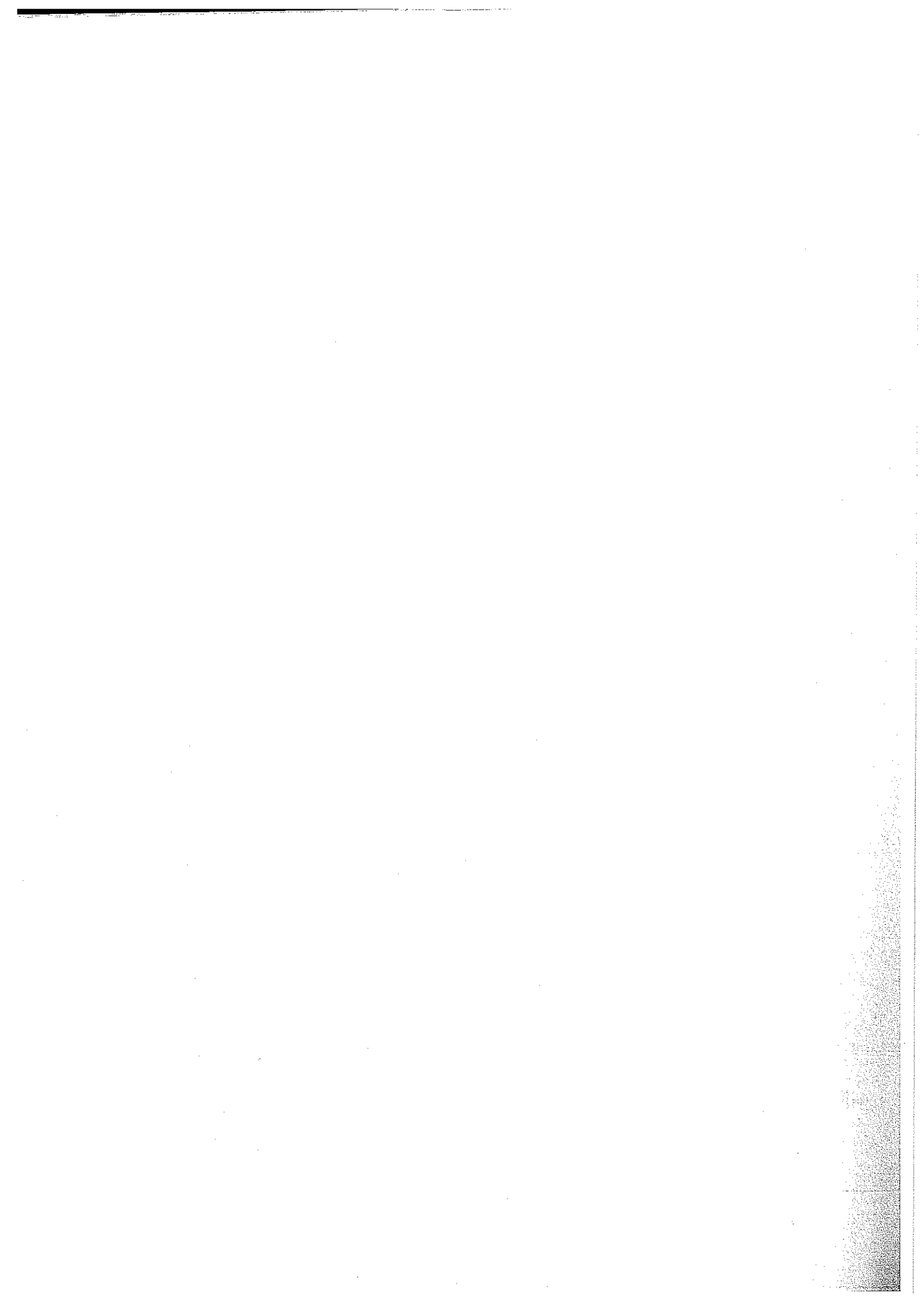




Tabelle 10: Ausländer am 30. 9. 1984 nach Regionen

Region	Geschlecht	Bevölkerung insgesamt	darunter Ausländer	
			Anzahl	%
Mittelrhein – Westerwald	männlich	538 305	23 568	4,4
	weiblich	583 061	17 659	3,0
	insgesamt	1 121 366	41 227	3,7
Trier	männlich	223 798	5 162	2,3
	weiblich	246 535	3 865	1,6
	insgesamt	470 333	9 027	1,9
Rheinessen – Nahe	männlich	357 976	23 857	6,7
	weiblich	390 338	17 997	4,6
	insgesamt	748 314	41 854	5,6
Rheinpfalz (ohne Worms)	männlich	367 220	29 348	8,0
	weiblich	402 908	21 522	5,3
	insgesamt	770 128	50 870	6,6
Westpfalz	männlich	245 504	10 876	4,4
	weiblich	267 715	7 661	2,9
	insgesamt	513 219	18 537	3,6
Land Rheinland-Pfalz	männlich	1 732 803	92 811	5,4
	weiblich	1 890 557	68 704	3,6
	insgesamt	3 623 360	161 515	4,5

In den ersten zwei Jahren des Berichtszeitraums (1981/82) lag die Zahl der Geborenen deutlich über 37 000. Sie ging danach im Jahre 1983 auf gut 35 400 zurück und lag auch 1984 mit 35 500 auf dem gleichen Niveau. Damit liegen die Geborenenzahlen 1984 um 5,6% niedriger als 1980, obwohl die Zahl der Frauen im Alter zwischen 15 und 45 Jahren, die normalerweise für die Geburtenentwicklung von Bedeutung ist, 1984 um 0,5% höher lag als vier Jahre zuvor. Unterdurchschnittlich fiel der Geburtenrückgang im Berichtszeitraum bei Kindern mit deutschen Eltern (-3,9%) aus. Die Zahl der Kinder mit einem deutschen Elternteil stieg zwischen 1980 und 1984 dagegen um 7,2%. Die Geburten von Kindern mit nichtdeutschen Eltern lagen 1984 mit gut 1800 um 31,4% unter dem Wert des Jahres 1980, die von Kindern aus rein türkischen Ehen sogar um -33,9%.

## Geburten

Tabelle 11: Eheliche Lebendgeborene nach der Staatsangehörigkeit der Eltern 1980 und 1984

Staatsangehörigkeit der Eltern	1980		1984		Veränderung 1980-1984	
	insges.	in %	insges.	in %	abs.	in %
beide Elternteile deutsch	30 832	88,5	29 624	90,0	-1 208	- 3,9
ein Elternteil deutsch	1 368	3,9	1 467	4,5	+ 99	+ 7,2
beide Elternteile Ausländer bzw. Staatenlose	2 644	7,6	1 814	5,5	- 830	-31,4
davon: beide Elternteile türkisch	1 408	4,0	931	2,8	- 477	-33,9
Eheliche Lebendgeborene insgesamt	34 844	100,0	32 905	100,0	-1 939	- 5,6

Bereits seit 1972 liegen die Sterbefälle in Rheinland-Pfalz durchweg höher als die Geburten. Im Zeitraum 1981/84 betrug der Gestorbenenüberschuß rund 29 700 Menschen. Positiv verlief dagegen die Entwicklung bei den Säuglingssterbefällen. Hier lag die Zahl der im ersten Lebensjahr gestorbenen Kinder 1984 um 23,4% niedriger als 1980. Auf 1000 Lebendgeborene bezogen nahm der Wert im gleichen Zeitraum von 12,9 auf 10,3 ab.

## Sterbefälle

## Wanderungen

Nach Wanderungsverlusten in den Jahren 1974 bis 1977 wurde erstmals 1978 wieder ein Wanderungsgewinn von knapp 1300 Personen registriert. Diese Entwicklung setzte sich in den Jahren 1979 (+ 10 000) und 1980 (+ 15 600) verstärkt fort. Schon 1981 aber lag der **Wanderungsgewinn des Landes nur noch bei 5600**, im Jahre 1982 sogar nur noch bei 1700 Personen. Zwar wurde 1983 wieder ein deutlich positiver Saldo von rund 6900 verzeichnet, aber im Jahre 1984 zogen bereits gut 2100 Menschen mehr aus Rheinland-Pfalz fort als zu. Auf 10 000 Einwohner bezogen betrug 1980 der Wanderungsgewinn 43 Personen, 1984 belief sich der Verlust auf 6 Personen. Für den Vierjahreszeitraum 1981/84 ergab sich damit ein Wanderungsgewinn von jahresdurchschnittlich knapp 8 Personen je 10 000 Einwohner. Über diesem Landeswert lagen die Regionen Rheinhessen-Nahe (+ 14) und Rheinpfalz (+ 11), während die Region Trier dem Landesdurchschnitt entsprach. Mit knapp 6 Personen Wanderungsgewinn je 10 000 Einwohner verlief die Entwicklung in der Region Mittelrhein-Westerwald geringfügig, in der Region Westpfalz mit einem Wanderungsverlust von gut 1 Person je 10 000 Einwohner sogar deutlich schlechter als im Land insgesamt.

Tabelle 12: Wanderungssaldo in Abhängigkeit von der Raumstruktur 1970-1984

Gebiet 2)	1970-1973		1974-1976		Wanderungssaldo 1977-1978		1979-1980		1981-1984	
	Anzahl	je 10 000 E. <sup>1)</sup>	Anzahl	je 10 000 E. <sup>1)</sup>	Anzahl	je 10 000 E. <sup>1)</sup>	Anzahl	je 10 000 E. <sup>1)</sup>	Anzahl	je 10 000 E. <sup>1)</sup>
Verdichtungs- räume	+ 32 372	+ 88	- 9 438	- 34	- 5 846	- 32	+ 4 387	+ 24	- 5 475	- 16
Randzonen um die Ver- dichtungsräume	+ 20 198	+ 80	+ 3 742	+ 19	+ 7 873	+ 61	+ 11 696	+ 90	+ 9 170	+ 35
Ordnungsräume zusammen	+ 52 570	+ 85	- 5 696	- 12	+ 2 027	+ 7	+ 16 083	+ 52	+ 3 695	+ 6
ländliche Gebiete	+ 18 174	+ 21	- 17 760	- 28	- 3 101	- 7	+ 9 574	+ 23	+ 7 519	+ 9
Rheinland-Pfalz insgesamt	+ 70 744	+ 48	- 23 456	- 21	- 1 074	- 1	+ 25 657	+ 35	+ 11 214	+ 8

<sup>1)</sup> Jährliche Wanderungsrate im Durchschnitt des jeweiligen Zeitraums.

<sup>2)</sup> Landesentwicklungsprogramm 1980 Rheinland-Pfalz, S. 18 ff

Das **Wanderungsgeschehen** im Berichtszeitraum wurde wiederum **sehr stark vom ausländischen Bevölkerungsteil beeinflusst**. Wanderten 1980 noch gut 12 200 Ausländer mehr zu als ab, so waren es 1981 bereits nur noch rund 3400. **Seit 1982 ziehen mehr Ausländer aus Rheinland-Pfalz fort als neu hierher kommen**. Dabei stieg der Wanderungsverlust dieser Personengruppe konstant auf über 4800 im Jahre 1984 an. Dagegen gibt es bei der deutschen Bevölkerung seit Jahren eine positive Entwicklung. Der Höchststand wurde 1983 erreicht, als fast 9800 Deutsche mehr ins Land kamen als fortzogen. Hier spielen allerdings auch die Übersiedlungen von Deutschen aus der DDR und Polen eine Rolle. Bei den Wanderungen mit dem Ausland waren die wichtigsten Länder für Abwanderungen die Türkei und Italien, in die im Vierjahreszeitraum 1981/84 per Saldo rund 10 000 bzw. 4400 Personen abwanderten. Bei den Zuwanderungen kam im gleichen Zeitraum mit einem Wanderungsgewinn von knapp 2700 Personen den asiatischen Ländern eine größere Bedeutung zu.

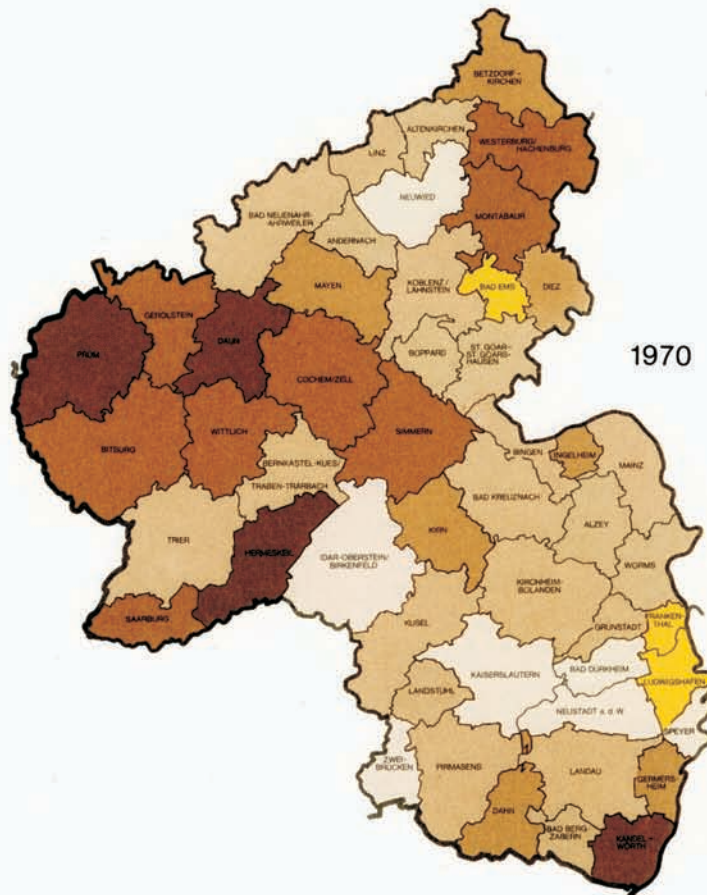
Hatten im Zeitraum 1979/80 die **Ordnungsräume<sup>1)</sup>** mit Wanderungsgewinnen von jahresdurchschnittlich 52 Personen je 10 000 Einwohner noch eine starke Anziehungskraft signalisiert, so fiel der durchschnittliche **Wanderungsgewinn** mit 6 Personen in den Jahren 1981 bis 1984 **deutlich niedriger** aus. Hierfür war hauptsächlich der **starke Verlust der Verdichtungsräume<sup>1)</sup>** von 16 Personen je 10 000 Einwohner verantwortlich. Allerdings lag auch der Wanderungsgewinn der **Randzonen<sup>1)</sup>** mit 35 Personen im Berichtszeitraum 1981/84 deutlich niedriger als 1979/80 (90 Personen je 10 000 Einwohner). Eine **positive Wanderungsbilanz hatten auch die ländlichen Gebiete<sup>1)</sup>**, wo im Jahresdurchschnitt auf 10 000 Einwohner bezogen 9 Personen mehr zu- als fortzogen. Dieser Wert lag etwa im Landesdurchschnitt.

<sup>1)</sup> s. Landesentwicklungsprogramm 1980 Rheinland-Pfalz, S. 18 ff

# RHEINLAND-PFALZ

## Geburtenhäufigkeit

in den Mittelbereichen



Lebendgeborene  
auf 1000 Frauen im Alter  
von 15 bis unter 50 Jahren

